



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

MEDIEN UND INFORMATION 2

Print- und Medienproduktion
Verlag
Information und Dokumentation



Angewandte Linguistik

Jetzt
anmelden!

Du hast

Sprachtalent?

Wir die passenden Studiengänge:

- BA Mehrsprachige Kommunikation
- BA Kommunikation und Medien
- BA Sprachliche Integration
- MA Angewandte Linguistik

Mehr Infos und Termine:
www.zhaw.ch/sprachtalent





Brigitte Schneider-von Bergen, Informationsspezialistin und Redaktorin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, text-bar gmbh, Münchenbuchsee



Monika Göggel, Informationsspezialistin und Redaktorin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, text-bar gmbh, Münchenbuchsee

Verantwortliche Fachredaktorinnen für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Print- und Medienproduktion steht weiterhin stark unter Druck. Die digitale und crossmediale Entwicklung wird weitergehen. Aber auch zukünftig wird nicht nur elektronisch publiziert, sondern auch gedruckt. Die dynamische Entwicklung dieser technologiegetriebenen Branche bietet immer wieder Herausforderungen und gleichzeitig Chancen – für Menschen, die sich neugierig und mit Herzblut für die Sache engagieren», so Marcel Weber, der bei dpsuisse für die berufliche Weiterbildung zuständig und Schulleiter der Kaderschule «gib» ist.

Dass es immer und zu jedem Zeitpunkt einer beruflichen Laufbahn Chancen gibt, das zeigt sich eindrücklich in unseren Porträts auf den Seiten 28 bis 42. Lesen Sie zum Beispiel, wie die junge Drucktechnologin den Wechsel in die Techno-Polygrafie realisiert und der Informations- und Dokumentationsspezialist FH als Selbstständiger ein breites Tätigkeitsfeld geschaffen hat, was der Lektorin und der Medien Managerin HF an ihren Aufgaben so besonders gefällt und wie sich die Arbeit der Technischen Redaktion gewandelt hat. Zu erfahren gibt es weiter, dass heute auch immer mehr Generalistinnen und Generalisten gefragt sind, die gemeinsam mit technischen oder gestalterischen Expertinnen und Experten Lösungen entwickeln und umsetzen.

Ergänzt werden die Porträts mit Fachinterviews, mit Informationen zur Branche sowie mit Übersichten der Aus- und Weiterbildungen. Da sich die einzelnen Bildungsgänge und Aufgaben inhaltlich immer mehr überschneiden, empfehlen wir Ihnen, bei Interesse weitere Hefte der Chancen-Serie zur Hand zu nehmen. Die Übersicht finden Sie auf Seite 46.

Es warten viele spannende, zum Teil noch unbekannte Aufgaben auf engagierte Berufsleute. Lassen Sie sich von der Vielfalt der Bildungswege und von den persönlichen Porträts inspirieren. Die Branche ist in Bewegung. Bleiben auch Sie es!

Wir wünschen Ihnen Neugier beim Entdecken Ihres persönlichen Weges und anschliessend viel Herzblut und Erfolg für die Umsetzung.

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen, Firmen und Verbänden herzlich für ihre Mitarbeit. Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe **«Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 46.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB **«Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**.



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter www.shop.sdbb.ch online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf www.chancen.sdbb.ch und www.perspektiven.sdbb.ch.

BRANCHENPULS

7

Interviews

«Die Chancen für einen Einstieg stehen besser denn je»

Interview mit Marcel Weber, Verantwortlicher bei dpsuisse für die berufliche Weiterbildung und Schulleiter der Verbands-Kaderschule «gib»

8

«Die Studierenden entwickeln sich bereits während der Ausbildung beruflich weiter»

Interview mit Christine Weber, Leiterin Höhere Berufsbildung und Studienleiterin HF-Lehrgang Medienwirtschaft und Medienmanagement an der Schule für Gestaltung Bern und Biel

10

Allgemeine Infos zu Print- und Medienproduktion

12

Allgemeine Infos zum Verlagswesen

14

Allgemeine Infos zu Information und Dokumentation

16

AUS- UND WEITERBILDUNG

19

Einstieg in die Branche

19

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

20

Fachausbildungen und Kurse

21

Berufsprüfungen BP

22

Höhere Fachprüfungen HFP

23

Höhere Fachschulen HF

24

Fachhochschulen FH, Uni/ETH

25

Nachdiplomstudiengänge

26

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION

27

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Daniel Hintermann, Betriebsfachmann Druck- und Verpackungstechnologie BP

28

Jasmin Mathys, Techno-Polygrafin BP

29

29

Jasmin Mathys, Management Digital Data AG (MDD), Zürich:

«Mich faszinierte schon während der Berufswahl die Vielseitigkeit der Druckprodukte. Die verschiedenen Materialien, Formen und Formate.»



Isabel Heller, Typografin für visuelle Kommunikation BP	30
Rebecca Zenklusen, Druck- und Medienkauffrau BP	31
Carmen Aebischer, Medien Managerin HF	32
Weiterbildungen und Berufsfunktionen	33
VERLAG	35
Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten	
Dorothea Meyer-Liedholz, Lektorin SAL	36
Sylvie Bonifay, Korrektorin BP	37
Weiterbildungen und Berufsfunktionen	38
INFORMATION UND DOKUMENTATION	39
Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten	
Irene Weibel, Fachfrau Information und Dokumentation EFZ	40
Daniel Ott, Technikredaktor BP	41
Raphael Hasler, Informations- und Dokumentationsspezialist FH	42
Weiterbildungen und Berufsfunktionen	43
SERVICE	44
Adressen, Tipps und weitere Informationen	44
Impressum	45
Bestellinformationen	45
Editionsprogramm	46
Index	47

37
Sylvie Bonifay, Leiterin Korrektorat und Stv. des Geschäftsführers, Freiämter Regionalzeitungen AG, Wohlen: «Zwingend nötig ist sicher eine sehr gute Konzentrationsfähigkeit über lange Zeiträume, ohne sich von Umgebungsgläuschen ablenken zu lassen.»



41
Daniel Ott, Head of Technical Documentation, Bühler AG, Uzwil: «Ich bin am Puls der Technik und umgeben von Innovationen. Mit der digitalen Entwicklung entstehen neue und spannende Möglichkeiten, die mich begeistern.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:

Berufe



Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen). Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.

Weiterbildungen in Medien, Kommunikation und Design

Höhere Fachschule Visuelle Gestaltung

Die eigene Persönlichkeit als Gestalter*in in einem professionellen und inspirierenden Umfeld entwickeln.

→ www.sfgb-b.ch/vg

Höhere Fachschule Interaction Design

Strategie, Konzeption und Planung für die Gestaltung interaktiver Systeme, Produkte und Dienste.

→ www.sfgb-b.ch/iad

Höhere Fachschule Medienwirtschaft und Medienmanagement

Der Wegbereiter für erfolgreiche Karrieren in der Kommunikations- und Medienbranche.

→ www.sfgb-b.ch/tsm

Höhere Fachschule Produktdesign

Dein berufsbegleitendes Studium in der Welt der 3-dimensionalen Gestaltung.

→ www.sfgb-b.ch/pd

Höhere Fachschule Fotografie

Die professionelle Ausbildung im Umgang mit einem der mächtigsten Kommunikationsmittel unserer Zeit.

→ www.sfgb-b.ch/foto

B:B

Schule für Gestaltung
Bern und Biel

Schänzlihalde 31
CH-3013 Bern

T 031 337 0 337
office@sfgb-b.ch

maz

Wir machen Medienmachende

Wir machen den Unterschied für alle, die den Unterschied machen wollen.

Studiere am führenden Institut für Journalismus und Kommunikation:
www.maz.ch

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



«Die Chancen für einen Einstieg stehen besser denn je»

Die Druckereibranche ist geprägt vom Wandel und durchlebte in der Vergangenheit immer wieder einschneidende Veränderungen: von der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert bis zum aktuellen Thema der Künstlichen Intelligenz. Marcel Weber, Ressortleiter Weiterbildung beim Verband dpsuisse, beantwortet Fragen zur aktuellen Situation der Branche und zeigt auf, wo Fachpersonen gesucht sind und dass der Einstieg in die Branche über unterschiedliche Wege führen kann.

Marcel Weber, Sie engagieren sich mit viel Herzblut für die grafische Branche. Was fasziniert Sie selbst an diesem Thema und an Ihrer Aufgabe?

Marcel Weber: Ursprünglich habe ich eine Lehre als Reproduktionsfotograf gemacht – eine Ausbildung, die kurz nach meinem Lehrabschluss aufgehoben wurde. Ich hätte damals denken können, dass ich wohl den absolut falschen Beruf gewählt hatte. Aber das Spannende ist ja, dass es immer weitergeht. Mich fasziniert, dass über die Jahre hinweg immer wieder Neues dazugekommen ist, das ich mir früher nie hätte vorstellen können – für mich persönlich bis hin zu Verbandstätigkeit, Schulleitung und dem Führen von Lehrgängen. Diese zuversichtliche Haltung, dass immer wieder Neues

kommt und wir uns mit den Veränderungen weiterentwickeln können, die sollten wir auch für die Zukunft unserer Branche haben. Auch wenn die Print- und Medienproduktion derzeit stark unter Druck steht: Es wird weitergehen. Es wird gedruckt und zunehmend auch elektronisch publiziert werden. Und genau das bietet immer wieder Herausforderungen und gleichzeitig Chancen – für Menschen, die sich neugierig und mit Herzblut für die Sache engagieren.

Was waren denn beispielsweise die grossen Herausforderungen der grafischen Branche?

Das waren vor allem die grossen Veränderungen in den 1970er- bis 1990er-Jahren mit der Ablösung vom Blei- und vom Fotosatz. Die Entwicklung der ersten Macintosh-Computer war eine totale Revolution und hat in der Branche sehr viel verändert. Sie wurde demokratisiert, indem nun auch ohne entsprechende Ausbildung und komplexe Programme gestaltet werden konnte. Das hat auch die Mitarbeitenden der Branche gefordert. Die Print- und Medienproduktion ist eine ausgesprochen technologiegetriebene Branche. Für

die Mitarbeitenden gilt, mit diesen Entwicklungen Schritt zu halten.

Wie sieht die wirtschaftliche Situation der grafischen Branche heute aus?

Es gibt nach wie vor viele Betriebe, denen es gut geht. Bei den klassischen Druckereien wird es vermutlich nochmals zu einer Bereinigung kommen. Ich mache hier gern den Vergleich zu Österreich: Dort gibt es derzeit noch etwa 600 Betriebe, in der Schweiz aktuell ungefähr 1250. Auch aufgrund der hohen Investitionskosten wird es bei Klein- und Kleinstdruckereien noch vermehrt zu Betriebszusammenführungen oder Schliessungen kommen. Das muss aber nicht negativ sein, sondern bietet den weiterbestehenden Betrieben eine Chance. Viele, vor allem grössere Druckereien haben übrigens die Zeichen der Zeit erkannt,

«Drucker/innen und Fachpersonen in der Printmedienverarbeitung sind sehr gefragt.»

ihr Angebot ausgebaut und sich zu Medienhäusern entwickelt, die heute eine vielfältige Palette von Dienstleistungen anbieten. Als reine Druckerei zu überleben, das bleibt



so schwierig, wie es bereits in den 1980er-Jahren war.

Themen, die vielen Betrieben zusetzen, sind der generelle Preisdruck und die Konkurrenz aus dem Ausland. Die Personalkosten sind in der Schweiz im Vergleich zum Ausland sehr hoch. Und auch die Preiserhöhungen bei Papier – bedingt vor allem durch Streiks in finnischen Papierfabriken – und die hohen Stromkosten haben sich auf die energieintensive Produktion von Printmedien ausgewirkt. Erfreulicherweise deuten aktuelle Indikatoren darauf hin, dass sich die Situation diesbezüglich wieder etwas entschärfen wird.

Welche Berufsleute sind heute auf dem Arbeitsmarkt gefragt?

Wir haben auch in der grafischen Branche einen Fachkräftemangel. Drucker/innen und Fachpersonen in der Printmedienverarbeitung sind sehr gesucht. Wir benötigen dringend Mitarbeitende mit einer Fachausbildung auf der Grundstufe – einer beruflichen Grundbildung im Druckereigewerbe oder in der Weiterverarbeitung. Als Verband engagieren wir uns auch stark dafür, dass sich Erwachsene fachliche Kompetenzen holen und wenn möglich einen Lehrabschluss nachholen können. Grad kürzlich durften wir zu unserer grossen Freude einen eidg. Fachausweis übergeben an einen Mitarbeiter, der seine Laufbahn mit einer zweijährigen Grundbildung mit EBA gestartet hat. Wer die Sache mit Engagement und dem nötigen Durchhaltewillen angeht, hat in der Print- und Medienproduktion gute Chancen für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn.

Das heisst, auch die Chancen für einen Quereinstieg stehen gut?

Sie sind besser denn je! Quereinsteigende sind sehr willkommen. Wir bieten Programme an, welche Quereinsteiger/innen abholen und ihnen das nötige Wissen für den Einstieg vermitteln. Mit einer gewissen Praxis in der Branche können die Mitarbeitenden einen Berufsabschluss nachholen oder eine Weiterbildung angehen. Die

Berufsprüfungen und die Lehrgänge an den Höheren Fachschulen HF können mit entsprechender Erfahrung auch von Interessierten mit branchenfremden Grundbildungen absolviert werden. (s. dazu auch Interview mit Christine Weber Seite 10). Und zum Beispiel im Bereich der Polygrafie ist es durchaus denkbar, den Einstieg über autodidaktisches Lernen zu schaffen und zum Beispiel in kleineren Unternehmen als Layouter/in tätig zu sein.

Print- und digitale Medien: Welche Betriebe vertritt die grafische Branche?

Als Dachverband dpsuisse vertreten wir grundsätzlich die produzierende Seite; jene Betriebe also, die etwas herstellen – Premediabetriebe, Druckereien und Betriebe der Druckweiterverarbeitung. Dabei haben wir natürlich Schnittpunkte zu Bereichen wie Grafik, Journalismus und Online-Medien. Die Tätigkeiten und Publikationen in verschiedenen Medienkanälen vermischen sich immer mehr. Grössere Unternehmen haben diese Entwicklung aufgenommen und bieten heute sowohl Print- wie auch digitale Produkte an. Um dieser Entwicklung

«Die Tätigkeiten und Publikationen in verschiedenen Medienkanälen vermischen sich immer mehr.»

und den damit einhergehenden Anforderungen nachzukommen, wurde unter anderem bereits vor zehn Jahren die berufliche Grundbildung Interactive Media Designer EFZ ins Leben gerufen.

Mit dpsuisse wurde 2023 eine Dachmarke für digitale und gedruckte Medien geschaffen. Was bedeutet das für die Branche?

Die Organisationen der grafischen Industrie wollen zukünftig einen gemeinsamen Weg gehen. Deshalb haben sich vorerst die beiden Verbände viscom und print + communication zur Dachorganisation dpsuisse zusammengeschlossen. Weitere Verbände sollen dazukommen. Die viscom bleibt als Verband mit einem Gesamtarbeitsvertrag



Marcel Weber, Lehre als Reprofotograf, Weiterbildung zum Techniker HF Medien, HF-NDS in Marketing, Werbung und Verkauf. Nach verschiedenen Stationen in der grafischen Branche, unter anderem in der Verpackungsindustrie, der Papierindustrie und dem digitalen Grossformatdruck, ist Marcel Weber heute bei dpsuisse für die berufliche Weiterbildung zuständig und Schulleiter der verbandseigenen Kaderschule «gib».

GAV bestehen. Die neue Dachmarke bietet die Möglichkeit, vor allem nach aussen – im Bereich der Berufs- und Weiterbildung sowie in der Kommunikation – gemeinsam und aktiver aufzutreten.

«Die Studierenden entwickeln sich bereits während der Ausbildung beruflich weiter»

An wen richten sich die Studiengänge Manager/in Medien HF, die in Bern und Zürich angeboten werden? Welches sind die Inhalte? Welche Vorbildungen bringen die Teilnehmenden mit und welche Möglichkeiten bieten sich mit dem Diplom «Medien Manager/in HF»? Christine Weber beantwortet Fragen zum Studiengang an der Schule für Gestaltung Bern und Biel.

Christine Weber, welche Kompetenzen erwirbt man sich in einem Studiengang für Medienwirtschaft und Medienmanagement?

Unsere Absolventinnen und Absolventen verbinden professionelle Medien- und Managementkompetenzen. Sie übernehmen Koordinations-, Beratungs- oder Führungsfunktionen im Bereich der Konzeption, Gestaltung und Herstellung von Medienprodukten. Gleichermassen erlangen sie Kompetenzen in Marketing und Kommunikation, Projektmanagement, Team- und Unternehmensführung sowie Betriebswirtschaft.

Mit welchen Vorbildungen starten die Studierenden in die Ausbildung?

Ein HF-Studium ist der höchste berufs begleitende Abschluss, den man ohne Maturität

erlangen kann. Unsere Studierenden starten in der Regel mit einem Lehrberuf im Umfeld der Medien und/oder der Kommunikation. Sie sind beispielsweise Mediamaikerin, Gestalter Werbetechnik, Medientechnologin oder Polygraf. Ebenso richten wir uns an Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, zum Beispiel mit abgeschlossener beruflicher Grundbildung im kaufmännischen Bereich oder im Detailhandel, die ihren beruflichen Weg Richtung Medien und Kommunikation weiterführen wollen. Wer über entsprechende Berufserfahrung verfügt, kann selbstverständlich auch mit Maturität oder einem Tertiärabschluss (Berufsprüfung, Höhere Fachprüfung oder Fachhochschule) ins Studium starten. Das berufsbegleitende Studium an der Höheren Fachschule HF orientiert sich stark an der Berufspraxis. Die Studierenden stehen bereits während der Ausbildung mitten im Berufsleben.

Die Studierenden kommen mit unterschiedlichem Vorwissen ins Studium: Wie gelingt es, sie auf ein möglichst einheitliches Niveau zu bringen?

Ich denke, dies ist eine Herausforderung, der man auf allen Bildungsstufen begegnet.

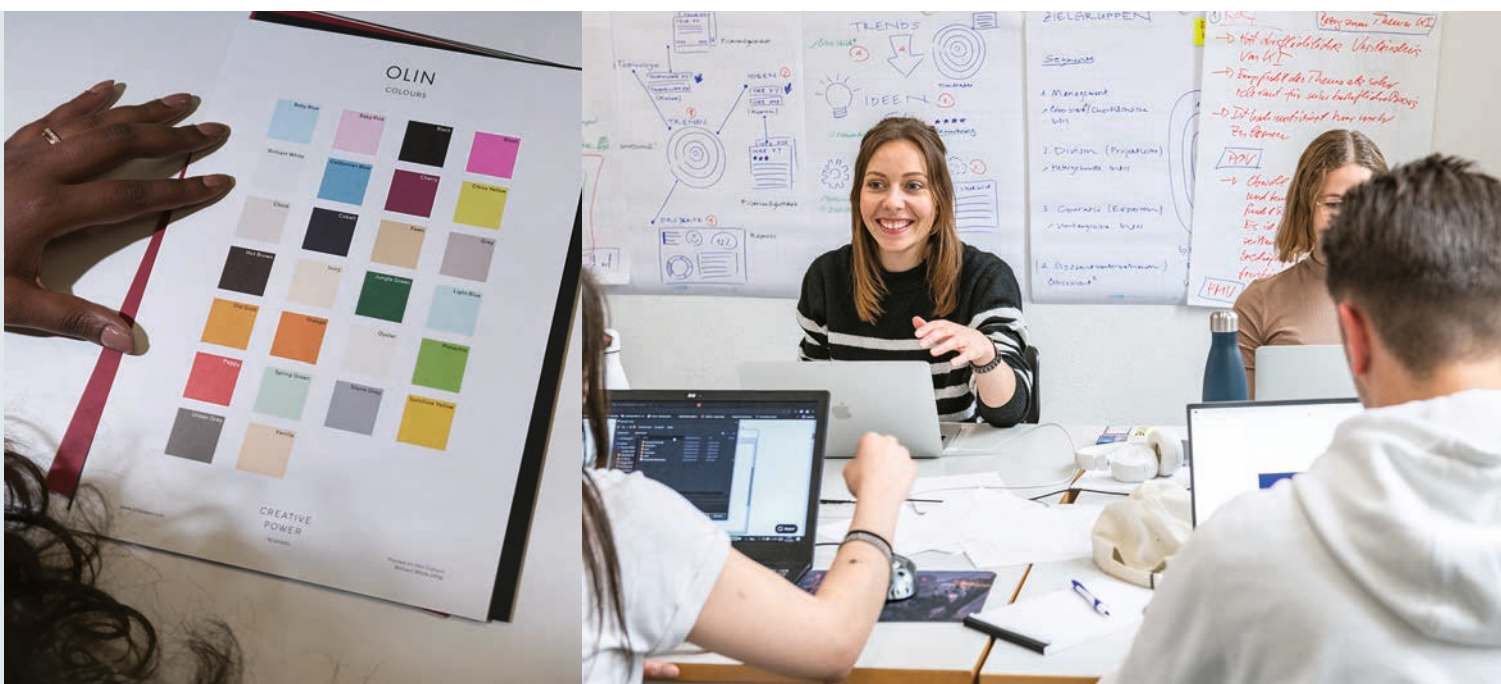
Einerseits setzt der Studiengang bewusst auf Interdisziplinarität – sprich darauf, dass die Studierenden diverse berufliche Hintergründe und Erfahrungen mitbringen. Andererseits verlangt ein HF-Studium natürlich ein gewisses schulisches Niveau. Deshalb absolvieren unsere Studierenden ein Grundlagenstudium im ersten Semester,

«Die Studierenden stehen bereits während der Ausbildung mitten im Berufsleben.»

das sie mit einem sogenannten Vordiplom abschliessen. Wer das Vordiplom besteht, ist anschliessend fürs Hauptstudium (2. bis 6. Semester) zugelassen.

Welche Möglichkeiten bieten sich den Absolventinnen und Absolventen während und nach Abschluss der Ausbildung? Und wie sieht der Arbeitsmarkt aus?

Um die Praxisnähe sicherzustellen, müssen unsere Studierenden zu mindestens 60 Prozent einer beruflichen Tätigkeit im Bereich Medien, Marketing und/oder Kommunikation nachgehen. Die meisten arbeiten jedoch 80 Prozent, was sich mit den anderthalb Schultagen (Freitag und



Samstagvormittag) gut verträgt. Tatsächlich entwickeln sich die meisten Studierenden bereits während ihres Studiums beruflich weiter. Sie wechseln zum Beispiel in Führungs-, Beratungs- oder Projektleitungsfunktionen, steigen als Fachspezialistinnen und Fachspezialisten ins strategische Marketing, Digital Marketing oder in die Unternehmenskommunikation ein. Und natürlich bietet ihnen das Studium die Möglichkeit, sich selbständig zu machen.

Befragungen bei unseren Absolventinnen und Absolventen der vergangenen Jahrgänge belegen eine Beschäftigungsquote von nahezu 100 Prozent, was darauf schließen lässt, dass sie der Arbeitsmarkt gut aufnimmt. Sicher hat das Verschwinden klassischer Medienunternehmen wie Druckereien und Verlage den Arbeitsmarkt gewandelt. Managerinnen und Manager Medien HF sind heute besonders auch in Marketing- und Kommunikationsabteilungen von Unternehmen und Organisationen gefragt. Übrigens feiert der Studiengang nächstes Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Ein Bildungsangebot, das sich über so viele Jahre erfolgreich behaupten kann, musste sich zwangsläufig immer wieder hinterfragen und sich nach den wandelnden Bedürfnissen der Arbeitswelt richten, um zukunftsfähig zu bleiben.

Was würden Sie sagen: Welche Voraussetzungen sollte mitbringen, wer das HF-Studium Medienwirtschaft und Medienmanagement absolvieren möchte?

Wichtige Voraussetzungen sind aus meiner Sicht Neugierde, Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen – und Lust, die Arbeitswelt von morgen aktiv mitzugestalten. Das kann vielleicht bedeuten, Teamleiterin oder Unternehmer werden zu wollen. Genauso relevant erachte ich die Motivation, sich im angestammten oder in einem neuen Fachgebiet zu etablieren und als Verantwortungs- und Entscheidungsträger/-in zu agieren. Nicht zuletzt setzt ein

dreijähriges berufsbegleitendes Studium voraus, sich ab und zu aus der Komfortzone zu bewegen.

Der Studiengang für den Abschluss Manager/in Medien HF wird in Bern und in Zürich angeboten. Sind die beiden Studiengänge inhaltlich vergleichbar?

Innerhalb eines gemeinsamen Rahmenlehrplans positionieren die Schulen ihre Studiengänge inhaltlich unterschiedlich. Als Studienleiterin in Bern kann ich unsere Positionierung beschreiben und möchte nicht andere beurteilen. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte liegen bei der Konzeption und Produktion von Medien (interaktiv, audiovisuell und Print) sowie Kommunikation,

«Wichtige Voraussetzungen sind aus meiner Sicht Neugierde und Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.»

Projektmanagement, Marketing und Management. In diesen Fachgebieten erlangen unsere Studierenden ausgewiesene Handlungskompetenzen, da sie die Studieninhalte anhand von Praxisprojekten für reale Auftraggebende eins-zu-eins umsetzen und im Realitätscheck reflektieren können.

Doch Unterschiede machen aus meiner Sicht nicht die Inhalte allein. Der Studiengang lebt von den Dozierenden, die diesen vermitteln. Unsere HF-Dozierenden unterrichten jene



Christine Weber, Lehre als Polygrafin EFZ, Weiterbildung zur Technikerin HF Medien (heute dipl. Manager*in Medien HF) und zur Berufsfachschullehrerin, ist heute Leiterin Höhere Berufsbildung und Studienleiterin HF-Lehrgang Medienwirtschaft und Medienmanagement an der Schule für Gestaltung Bern und Biel.

Themen, die sie auch beruflich ausüben. Das heisst, sie sind in erster Linie Fachexpertinnen und Fachexperten und geben diese Expertise als nebenberufliche HF-Dozierende weiter. Nicht zuletzt haben die Kultur und das Angebot einer Schule Einfluss auf deren Studiengänge. Als Teil der Schule für Gestaltung Bern und Biel ist die HF Medienwirtschaft und Medienmanagement geprägt von der Kultur einer pulsierenden und digital affinen Gestaltungsschule.

HF-STUDIENGÄNGE «MEDIENMANAGEMENT»

Mehr Informationen zu den HF-Studiengängen «Medienmanagement»:

Schule für Gestaltung Zürich
HF Medienmanagement
www.sfgz.ch

Schule für Gestaltung Bern und Biel
HF Medienwirtschaft und
Medienmanagement
www.sfgb-b.ch

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION

Die Erfindung des modernen Buchdrucks Mitte des 15. Jahrhunderts ermöglichte die exakte Reproduktion von Wissen in einem zuvor nie gekannten Ausmass. Das gedruckte Buch wurde zu einem Massenartikel, der die Grundlagen der heutigen Wissensgesellschaft legte und die Autorschaft gewann eine neue Bedeutung. Heute stehen die Print- und Medienproduktion sowie das Verlagswesen vor grossen Herausforderungen – bedingt durch Konkurrenz aus dem Ausland und die Verlagerung des gedruckten Wortes in die digitale Welt. Eine Entwicklung, die nicht nur Herausforderungen stellt, sondern auch Türen öffnet für neue Tätigkeitsfelder.

Strukturwandel

Neue technologische Entwicklungen, der rückläufige Markt, die Konkurrenz durch elektronische Medien und aus dem Ausland setzen die Schweizer Druckindustrie unter Druck. In den vergangenen Jahren hat ein Strukturwandel stattgefunden. Viele vor allem kleinere Betriebe schlossen ihre Tore, entsprechend gingen Arbeitsplätze verloren. Marcel Weber von dpsuisse (Interview S. 8) geht von einer weiteren Strukturbereinigung aus, wie sie beispielsweise auch in Österreich zu beobachten ist. Er rechnet damit, dass es aufgrund der hohen Investitionskosten zu weiteren Zusammenschlüssen oder Betriebsschliessungen kommen wird. Wer sich gut ausbildet und Chancen packt, wird in der Druck- und Medienproduktion aber auch zukünftig interessante Aufgaben finden. Obschon es mit den ausgeklügelten Computerprogrammen – und seit Neustem auch mit Künstlicher Intelligenz – möglich ist,

Produkte wie Visitenkarten und Flyer selbst zu kreieren und auszudrucken, werden gut ausgebildete Fachleute auch zukünftig gefragt sein. Soll ein Produkt nämlich professionell gestaltet, sollen Schrift, Farben und Papier sorgfältig aufeinander abgestimmt und schlussendlich professionell gedruckt sein, dann sind Fachpersonen aus der Print- und Medienproduktion gefragt. Einerseits Generalistinnen und Generalisten, welche die Kundschaft kompetent beraten, Lösungen suchen und Projekte begleiten, andererseits Spezialistinnen und Spezialisten für die professionelle gestalterische und technische Umsetzung. Hochwertige Druck- und Digitalerzeugnisse entstehen auch heute aus dem Zusammenwirken der Profis verschiedener Fachgebiete – Fachleute, die sich in der ausgesprochen technologiegetriebenen Branche aus- und weiterbilden, mit den Entwicklungen Schritt halten und in der Lage sind, die Bedürfnisse ihrer Kundschaft zu erkennen und umzusetzen.

Die Druck- und Medienproduktion der Schweiz

Die grafische Industrie besteht aus klassischen Druckereien und Firmen aus den Bereichen Konzeption, Gestaltung und Herstellung – immer mehr crossmedial, d.h. Print und digital kombiniert.

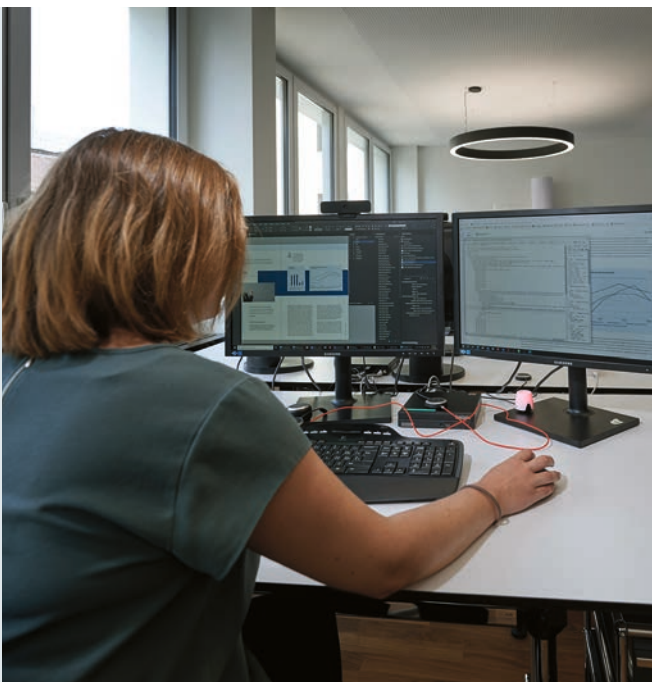
In der Druck- und Medienproduktionsbranche der Schweiz arbeiten heute ungefähr 11 300 Mitarbeitende in 1250 Betrieben. Rund 900 dieser Betriebe beschäftigen zwischen 5 und 50 Mitarbeitende, etwa 45 Grossbetriebe beschäftigen mehr als 50 Mitarbeitende und gute 300 Betriebe dürfen als Kleinbetriebe mit bis zu fünf Mitarbeitenden bezeichnet werden.

MINDESTLÖHNE IN DER GRAFISCHEN INDUSTRIE GEMÄSS GAV 2023–2024

Gelernte	
Lehre 4 Jahre (Grafische Industrie):	
1. bis 4. Berufsjahr	CHF 4200.–
ab 5. Berufsjahr	CHF 4500.–
Lehre 4 Jahre (Industrielle Weiterverarbeitung):	
1. bis 4. Berufsjahr (Industrie)	CHF 3900.–
1. bis 4. Berufsjahr (Handwerk)	CHF 3725.–
ab 5. Berufsjahr (Industrie)	CHF 4500.–
ab 5. Berufsjahr (Handwerk)	CHF 4325.–
Lehre 3 Jahre (Industrielle Weiterverarbeitung):	
1. bis 4. Berufsjahr	CHF 3800.–
ab 5. Berufsjahr	CHF 4300.–
Lehre 2 Jahre (industrielle Weiterverarbeitung):	
	CHF 3700.–
Ungelernte	
Ungelernte (Grafische Industrie)	CHF 3800.–
Ungelernte (Industrielle Weiterverarbeitung)	CHF 3500.–
Lernende	
1. Jahr	CHF 600.–
2. Jahr	CHF 800.–
3. Jahr	CHF 1000.–
4. Jahr	CHF 1400.–

Nacht- und Schichtarbeit sowie Arbeit an Sonn- und Feiertagen werden mit Zulagen entschädigt.

Quelle: Gesamtarbeitsvertrag Grafische Industrie 2023–2024



Fachkräftemangel und Quereinstieg

Aufgrund von unsicheren Faktoren kann der zukünftige Personalbedarf der Branche nicht mit Sicherheit benannt werden. Wie viele Mitarbeitende steigen aus oder werden pensioniert? Wie entwickelt sich die grafische Branche überhaupt? Klar scheint jedoch, dass die entsprechenden Stellen nicht ausschliesslich durch Schulabgängerinnen und Schulabgänger besetzt werden können. Der Verband setzt sich deshalb gemäss Strategie 2022–25 verstärkt dafür ein, dass Quereinsteigende ihren EBA- oder EFZ-Abschluss verkürzt nachholen und in der Branche Fuss fassen können.

Nachhaltigkeit

Die Schweizer Druckindustrie schreibt sich Nachhaltigkeit aufs Segel. Besonders gewichtet werden Umweltnormen und klimaneutrales Drucken. Bis zu 25-mal wird eine Papierfaser heute wiederverwendet dank einer Papier- und Kartonrecyclingquote von über 80 %, einem Sammelsystem, das als einziges in der Schweiz privatwirtschaftlich und ohne vorgezogene Recyclinggebühr finanziert wird. (Quelle: Geschäftsbericht viscom und print + communication 2022, Strategie 2022–25, mehr zum Thema unter www.dpsuisse.ch/de/nachhaltigkeit)

dpsuisse – ein neuer Dachverband

Mitte 2023 haben sich die Verbände viscom und print + communication zur Dachorganisation dpsuisse (digital und print suisse) zusammengeschlossen. Die Dachmarke vereint Unternehmen der produzierenden grafischen Industrie und will künftig als gemeinsames Sprachrohr funktionieren. Aktuell vor allem zu Themen wie Fachkräftemangel und Nachhaltigkeit.

DPSUISSE – EIN NEUER DACHVERBAND FÜR DIGITALE UND GEDRUCKTE MEDIEN

Die Organisationen der grafischen Industrie wollen zukünftig einen gemeinsamen Weg gehen. Deshalb haben sich im April 2023 die beiden Verbände viscom und print + communication zur Dachorganisation «dpsuisse – digital und print suisse» zusammengeschlossen. Die neue Dachmarke bietet die Möglichkeit, vor allem nach aussen gemeinsam und aktiver in Erscheinung zu treten. Die bisherigen Verbände bleiben bestehen.

ABGESCHLOSSENE BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN 2022

Beruf	Total	Männer	Frauen
Bindetechnologe/-technologin EFZ (bisher: Printmedienverarbeiter/in EFZ, Fachrichtungen Bindetechnologie, Buchbinderei und Versandtechnologie)	4	1	3
Druckausrüster/in EFZ (bisher Printmedienverarbeiter/in EFZ, Fachrichtung Druckausrüstung)	22	16	6
Fachmann/Fachfrau Information und Dokumentation	83	23	60
Interactive Media Designer EFZ	138	86	52
Kaufmann/Kauffrau EFZ, Branche Marketing & Kommunikation, B-Profil	8	4	4
Kaufmann/Kauffrau EFZ, Branche Marketing & Kommunikation, E-Profil	71	24	47
Mediamatiker/in EFZ	421	291	130
Medientechnologe/-technologin EFZ (bisher: Drucktechnologe/-technologin EFZ)	93	57	36
Polygraf/in EFZ	130	48	82
Printmedienpraktiker/in EBA	30	24	6
Verpackungsdrucker/in EFZ (bisher: Flexodrucker/in EFZ)	11	9	2
Verpackungstechnologe/-technologin EFZ	12	11	1

Quelle: Bundesamt für Statistik, Berufliche Grundbildung, Abschlüsse 2022

WEITERBILDUNGSABSCHLÜSSE DER HÖHEREN BERUFSBILDUNG 2021* RESP. 2022

Berufsprüfungen BP	Total	Männer	Frauen
Betriebsfachmann/-frau Druck- und Verpackungstechnologie BP (2021*)	12	9	3
Druckkaufmann/-frau BP (2022)	18	14	4
Korrektor/in BP (2021*)	22	5	17
Spezialist/in Printmedienverarbeitung BP (2021*)	8	2	6
Technikredaktor/in BP (2022)	4	4	0
Techno-Polygraf/in BP (2021*)	10	4	6
Typograf/in für visuelle Kommunikation BP (2022)	10	7	3
Höhere Fachprüfungen HFP			
Packaging Manager/in HFP (2021*)	9	6	3
Publikationsmanager/in HFP (2021)	7	5	2
Höhere Fachschulen HF			
Medien Manager/in HF, bisher Techniker/in HF Medien (2022)	31	15	16

*Gemäss Publikation des Bundesamtes für Statistik keine Abschlüsse im Jahr 2022.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Abschlüsse auf Tertiärstufe, Juni 2022 und 2023

STUDIERENDE AN FACHHOCHSCHULEN FH 2022/23 TOTAL

	Total	Männer	Frauen
Information und Dokumentation FH (Bachelor) (Alle Studierenden 22/23 über alle Semester)	525	207	318
Information und Dokumentation FH (Master) (Alle Studierenden 22/23 über alle Semester)	90	37	53
Medieningenieurwesen FH (Bachelor) (Alle Studierenden 22/23 über alle Semester)	563	294	269

Quelle: Bundesamt für Statistik, Studierende an den Fachhochschulen

VERLAGSWESEN

Im Schweizer Buchhandels- und Verlagsverband SBVV sind 187 Verlage und 261 Buchhandlungen zusammengeschlossen. Eine Übersicht über die Mitglieder findet sich auf der Website des SBVV. Eine Übersicht über Verlage in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich gibt es auch auf der Website www.verlage-schweiz.ch.

Verlagswesen

Das Verlagswesen umfasst das Verlegen (d.h. Veröffentlichen) von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Prospekten und anderen Werken als Print-, Digital- oder Audiopublikationen. Typisch für die Branche ist die grosse Vielfalt, die sich sowohl im Verlagsprogramm wie

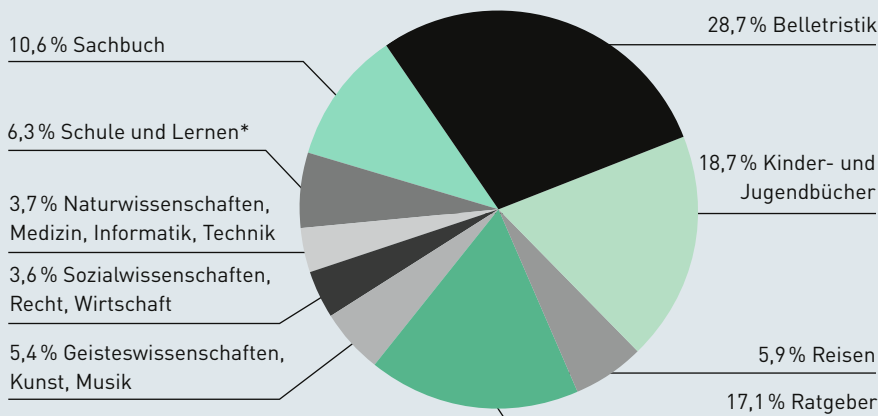
auch bezüglich Grösse und Organisationsform (vom Ein-Personen-Betrieb bis zum international tätigen Verlag) zeigt. Viele Verlage sind spezialisiert, zum Beispiel auf Belletristik, Ratgeber, Sachbücher oder auf Kinder- und Jugendbücher. Der Anteil der Schweizer Verlage am Umsatz des stationären Buchhandels und der Onlineshops in der Schweiz liegt relativ stabil bei ungefähr 17 Prozent, was rund 12,5 Prozent der verkauften Bücher entspricht. Über 80 Prozent der in der Schweiz verkauften Bücher stammen aus Deutschland oder Österreich. Demgegenüber kommt in Deutschland ungefähr jedes 35. Buch aus einem Schweizer Verlag. In einem Verlag zu arbeiten, das ist der Traum vieler Buchliebhaberinnen und Buchliebhaber.

Lektoratsarbeit steht auf vielen Wunschlisten weit oben. Die Arbeit am Manuskript, das Ringen um passende und geistreiche Formulierungen, die enge Zusammenarbeit mit den Autorinnen und Autoren ist jedoch nur ein kleiner Teil der Aufgaben im Verlagslektorat. Lektorinnen und Lektoren sowie Fachleute auf Verlagsredaktionen sind Projektmanagerinnen und Projektmanager, die für konzeptionelle Arbeiten und für den Projektverlauf verantwortlich zeichnen. In Grossbetrieben arbeiten viele Spezialistinnen und Spezialisten Hand in Hand (s. Buchproduktion), in kleinen Unternehmen sind die Verlagsangestellten meist Allrounderinnen und Allrounder, die sich um fast alle Aspekte der Medienproduktion und des Medienvertriebs kümmern.

Buchproduktion

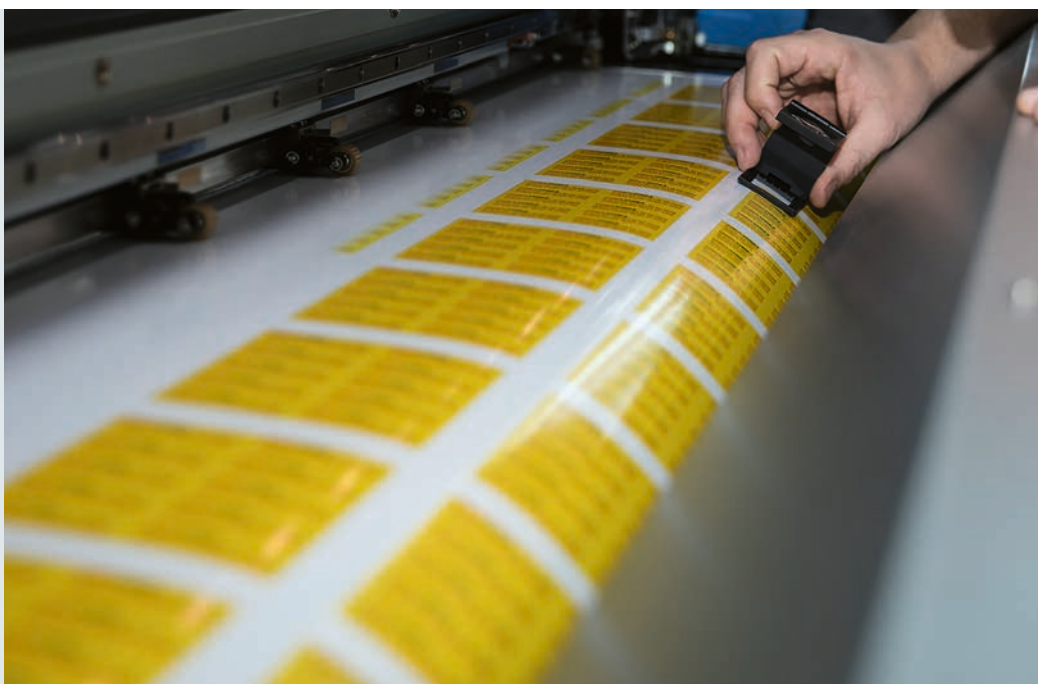
Belletristik-Verlage erhalten viele Manuskripte, die ihnen unverlangt zugestellt werden. Damit ein Text den Weg zur Veröffentlichung findet, muss er ins Verlagsprogramm passen. Diese Programme entstehen nicht durch zufällig eingeschickte Manuskripte, sondern werden gezielt auf den Markt hin geplant: Welche Themen sind gefragt? Was passt zum Programm des Hauses? Wo gibt es im Angebot vielversprechende Lücken? Unter solchen Gesichtspunkten entwickeln Verlegerinnen und Verleger sowie Projektverantwortliche ihr Verlagsprogramm. Damit ein Buch entsteht, braucht es mehr als eine Idee, ein Thema und ein Manuskript: Es braucht eine sorgfältige Planung und Kalkulation, Umfang und Ausstattung der Publikation müssen festgelegt und der Ladenpreis und die Auflage in ein plausibles Verhältnis gebracht werden. Benötigt werden auch ein passendes Layout und ein

WARENGRUPPEN: MARKTANTEILE IN DER DEUTSCHSCHWEIZ IN % (NACH VERKAUFTEN TITELN 2022)



*Betrifft den verhältnismässig kleinen Anteil der Lehrmittel, die via Buchhandel vertrieben werden

Quelle: SBVV Marktreport 2022



IN DER SCHWEIZ HERAUSGEBENE UND IM BUCHHANDEL ERSCHIENENE BÜCHER (TITEL) NACH SPRACHEN

	Total	Deutsch	Französisch	Italienisch	Räto-romanisch	Englisch	andere
1990	9'781	5883	2197	188	56	1020	434
1995	10'790	6299	2235	275	56	1172	753
2000	10'904	6186	2201	376	63	1392	531
2005	10'128	5855	1972	345	34	1370	552
2010	10'568	5910	2355	301	23	1262	717
2015	10'730	5100	2138	230	32	1855	1375
2020	12'791	3230	1395	196	17	7372	581
2021	12'508	3611	1694	288	34	6493	388
2022	12'828	3370	1653	273	38	7107	387

Quelle: Bundesamt für Statistik

Terminplan, welcher den Produktionsprozess steuert. Der Umschlag muss ansprechend gestaltet werden, es werden Klappentexte redigiert, Informationen über den Autor/die Autorin und Presstexte verfasst. Zuständig für diesen Ablauf sind einerseits die Projektverantwortlichen, andererseits auch jene Fachpersonen, welche die eigentliche Buchproduktion in Zusammenarbeit mit Satzbetrieben und Druckereien abwickeln. Die Produktionsabteilung vergibt Aufträge an freischaffende oder haus-eigene Fachpersonen aus den Bereichen Grafik, Fotografie, Illustration, Lektorat, Korrek-torat und Übersetzung. Wie sich das Pro-jektmanagement im Detail gestaltet, hängt vom jeweiligen Verlag und dessen Programmschwerpunkt ab. Während Kochbuchredaktoren und -redaktorinnen viele Bilder sichten, organisieren und einplanen müssen, sind

Fachleute für wissenschaftliche Themen auf einschlägigen Kongressen und Tagungen präsent, um neue Autoren und aktuelle Themen aufzuspüren. Belletristikredaktorinnen und -redaktoren finden Talente unter den Preisträger/innen von Literaturwettbewerben und unter Schreibenden, die in Literaturzeit-schriften etc. auf sich aufmerksam machen.

DEUTSCHSCHWEIZER BUCHMARKT

Der Schweizer Buchhandels- und Verlags-Verband SBVV publiziert alljährlich einen Markt-report mit aktuellen Informationen und Zahlen zum Deutschschweizer Buchmarkt. Aktuelle Version und Download unter www.sbv.ch > Verzeichnisse > Buchmarkt-Daten

Buchhandel

Das Marktforschungsunternehmen GfK Entertainment erstellt im Auftrag des Schweizer Buchhandels- und Verlagsverbandes SBVV alljährlich einen Marktreport. Basis dafür bilden die Verkäufe sämtlicher physischer und digitaler Editionsformen von Büchern und Hörbüchern durch den stationären Buchhandel sowie durch Online-Shops, die Absätze spe-zialisierter Anbieter für Schulen, Bibliotheken und weitere institutionelle Kunden sowie der Direktvertrieb von Verlagen an Endkunden. 2022 wurden gemäss Report in der Deutsch-schweiz im stationären Buchhandel und online knapp 17 Mio. Bücher verkauft. Der Buchmarkt erzielte einen Gesamtumsatz von CHF 575 Mio., CHF 432 Mio. davon entfallen auf den Verkauf an Privatpersonen.

MITGLIEDER SCHWEIZER BUCHHÄNDLER- UND VERLAGSVERBAND SBVV

Fachbereiche der insgesamt 440 Mitglieder (Mehrfachnennung möglich)

Verlage	187
Buchhandlungen	144
Filialen	130
Zwischenbuchhandel	8
Weitere Mitglieder (assoz. und pers. Mitgliedschaften)	107

Quelle: www.sbv.ch



INFORMATION UND DOKUMENTATION

Der Bereich Information und Dokumentation resp. Informationswissenschaften gliedert sich traditionellerweise in die Arbeitsorte Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen. Aufgrund der zunehmenden Informationsflut finden ausgebildete Spezialistinnen und Spezialisten heute aber auch in Unternehmen und Verwaltungen herausfordernde Aufgaben im Daten-, Informations- und Medienmanagement und in Themenbereichen wie Web- und Usability-Engineering. Ob in einem Archiv, einer Bibliothek, einer Dokumentationsstelle oder in einem international tätigen Wirtschaftsunternehmen: Immer geht es darum, in der Datenflut die Übersicht zu schaffen, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden, Daten professionell zu managen und sie anderen mit der passenden Aufbereitung und Darstellung zugänglich zu machen.

Archiv und Records Management

Archivarinnen und Archivare kümmern sich um die unterschiedlichsten Arten von Informationen. Sie bewerten, ob Dokumente aufbewahrt werden, übernehmen diese ins Archiv und vermitteln sie an die Öffentlichkeit. Ein Teil der Arbeit ist das Erstellen von Konzepten für die Erschliessung der Daten. Weitere wichtige Aufgaben sind die Recherche und das Vermitteln von Wissen sowie das korrekte Konservieren und Lagern der Bestände. Ein anderes Tätigkeitsfeld im Archivbereich ist das Records Management: Aktuelle Dokumente, welche einer systematischen Ablage und Pflege bedürfen, werden

archiviert und verwaltet. Record Manager/-innen strukturieren die Informationen bereits dort, wo diese entstehen. Sie helfen mit, Verwaltungsabläufe zu optimieren, damit es für Mitarbeitende einfacher wird, ihre Unterlagen immer so abzulegen, damit diese jederzeit zur Verfügung stehen. Arbeitgeber sind staatliche Archive (Bund, Kantone, Gemeinden), themenspezifische Archive sowie private Unternehmen, Verbände und Kirchen. (Quelle: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare)

Bibliothek

Ein Bibliotheksbestand wird aufgrund eines bestimmten Sammlungsauftrags gezielt aufgebaut. Die Tätigkeiten in Bibliotheken sind geprägt durch den Standort, die Grösse und die Ausrichtung der Bibliothek sowie durch die Spezialisierung auf bestimmte Sachgebiete. Immer öfter werden Bibliotheken (neben Zuhause und Schule/Arbeitsplatz) zu einem Ort des Aufenthalts, dem sogenannten dritten Ort. Entsprechend sind die Fachpersonen in den Bibliotheken nicht mehr ausschliesslich mit der Erschliessung und der Ausleihe von unterschiedlichen Medien beschäftigt. Sie gestalten heute auch einen öffentlichen gesellschaftlichen Raum, in dem sich Einzelpersonen und Gruppen nicht nur zur Medienausleihe, sondern auch zum Austausch, zum Lernen und zur Unterhaltung treffen. Sie organisieren Vorträge und Ausstellungen und schaffen ein breites Bildungs- und Lernangebot für Menschen jeden Alters.

Dokumentation

In Dokumentationsabteilungen von Banken, Versicherungen, Verwaltungen, Medienunternehmen und Betrieben zahlreicher anderer Branchen werden Informationen unterschiedlichster Art gezielt gesammelt, aufbereitet und zugänglich gemacht. Die Informationsspezialisten und -spezialistinnen analysieren Geschäfts- und Informationsprozesse und sorgen mit geeigneten Instrumentarien dafür, dass den Nutzenden die richtigen Informationen zur richtigen Zeit in der richtigen Qualität zur Verfügung stehen. Auch kann es darum gehen, Informationsanfragen mithilfe von aufwendigen Internetrecherchen und/oder in spezialisierten Datenbanken zu beantworten. Die Informationswissenschaft sei in den Unternehmen der Wirtschaft noch nicht durchgängig verankert, erläutert Raphael Hasler in seinem Porträt auf S. 42. Erst sehr wenige Berufsleute arbeiten in der Wirtschaft. Und dennoch bieten sich hier Chancen und Aufgabenbereiche, wenn es um den professionellen Umgang mit Geschäftsinformationen und um die Frage geht, wie z.B. physische Archive digitalisiert werden können.

Ein Spezialgebiet der Dokumentation ist die Technische Redaktion: Technische Redaktorinnen und Redaktoren verfassen produktbegleitende Informationen und ermöglichen damit der Kundschaft, Anlagen, Maschinen und Geräte sicher und nutzbringend zu bedienen. In den Texten und Applikationen geht es vorwiegend um Montage- und Bedienungsanleitungen, um Wartungs- und Instandsetzungsunterlagen sowie um Instruktionen-



hilfen, Datenblätter und verkaufsorientierte Informationen. Durch die Digitalisierung aller Medien rückt die gedruckte Anleitung in den Hintergrund. Technische Redaktinnen und Redaktoren fokussieren deshalb zunehmend auf digitale Medien und entwickeln Apps. Ihre Aufgaben gehen deshalb heute weit über das Schreiben und Illustrieren hinaus.

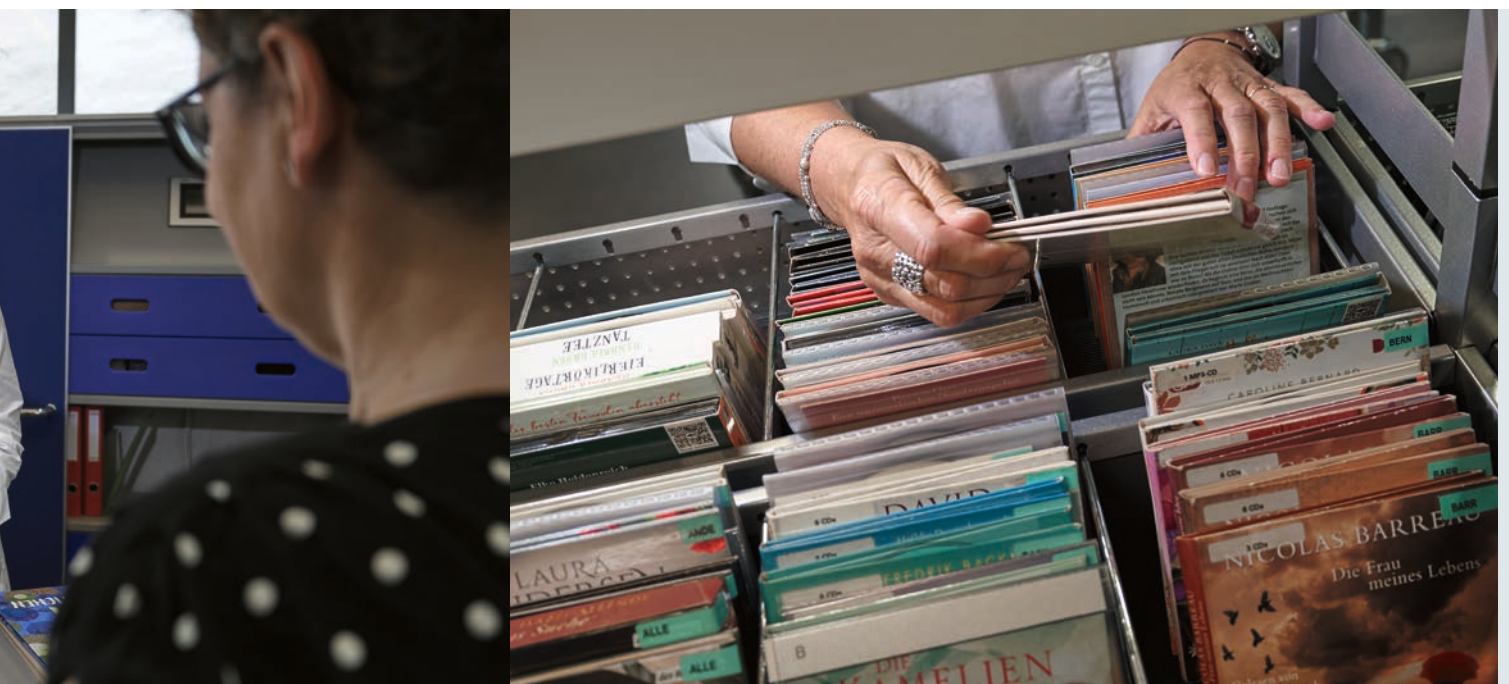
Ausbildung

In Archiven, Bibliotheken und Dokumentationen sind neben den Informationsfachleuten je nach Ausrichtung und Grösse der Institution häufig auch Absolventinnen und Absolventen von geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengängen beschäftigt. Während Gemeinde- oder Schulbibliotheken lange fast ausschliesslich von quereinsteigenden Fachpersonen mit bibliosuisse-Kursen bewirtschaftet wurden, werden diese Aufgaben heute vielfach von Mitarbeitenden mit einer beruflichen Grundbildung als Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ wahrgenommen. Informations-spezialistinnen und -spezialisten mit Fachhochschulabschluss beschäftigen sich heute zunehmend auch mit Web- und Usability-Engineering und digitalem Datenmanagement. Wichtige Voraussetzungen für die Arbeit mit Informationen sind Neugier, Freude an exaktem Arbeiten und gute sprachliche Fähigkeiten. Genauso zentral sind das Erkennen von Wesentlichem, logisches Denkvermögen, Interesse an Informations- und Kommunikationssystemen sowie Sinn für Ordnung und Systematik.

Zudem ist eine hohe Dienstleistungsorientierung gefragt – die Informationsfachleute arbeiten meist im Team und haben je nach Arbeitsgebiet viel Kundenkontakt.

Perspektiven

Unser Alltag ist von Informationsströmen geprägt. Heute gilt das Wissen als vierter Produktionsfaktor – neben Arbeit, Boden und Kapital. Dank Internet und Künstlicher Intelligenz ist es heute ein Leichtes, mit wenigen Mausklicks zu ganz vielen Informationen zu kommen. Dies wird jedoch zunehmend unübersichtlich und problematisch, wenn die Trefferliste bei einer Suchabfrage in die Zehntausende geht. Informationsfachleute kennen die verschiedenen Informationsquellen. Sie sind spezialisiert auf gezieltes Recherchieren und Aufbereiten von Informationen zu unterschiedlichsten Themen für verschiedene Zielpublika. Aufgrund der zunehmenden und komplexen Informationsflut sollte sich der Arbeitsmarkt für Fachpersonen im Bereich Information und Dokumentation grundsätzlich positiv entwickeln. Gleichzeitig ist es jedoch auch ein Fachgebiet, das bei Sparmassnahmen von Betrieben und Institutionen oftmals zuerst mit Kürzungen rechnen muss.





**Moderator/in
Videojournalist/in
Redaktor/in**

**Dein Einstieg
in die Medienwelt**

jobs.somedia.ch

 **südostschweiz**

Bild: Somedia / Olivia Aebi-Item

Einstieg in die Branche

Welche beruflichen Grundbildungen EBA und EFZ führen in die Print- und Medienproduktion?

In der Print- und Medienproduktion gibt es einige berufliche Grundbildungen (s. Liste nebenan). Sowohl die Berufe in der Drucktechnologie als auch in der Printmedienverarbeitung sind einem stetigen Wandel unterworfen, da sich die Branche wegen des technologischen Fortschritts schnell verändert und entwickelt. Wer über einen guten Abschluss einer beruflichen Grundbildung EBA verfügt, hat die Möglichkeit, den EFZ-Abschluss im Rahmen einer verkürzten Ausbildung nachzuholen. In allen Grundbildungen mit EFZ ist es für schulisch leistungsstarke Lernende möglich, lehrbegleitend die Berufsmaturität zu absolvieren.

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es für Quereinsteiger/innen?

Für Personen aus anderen Berufen, welche in die Print- und Medienproduktion einsteigen möchten, gibt es verschiedene Wege. Weiteres dazu: Fachausbildungen und Kurse auf Seite 21.



Irene Weibel hat ihren zweiten Berufsabschluss als Nachholbildung erworben. (s. Seite 40)

Welche berufliche Grundbildung führt in den Verlag?

Es bietet sich die Grundbildung als Kauffrau/ Kaufmann EFZ, Branche Marketing & Kommunikation an. Weitere Möglichkeiten sind die Grundbildung als Buchhändler/in EFZ oder die gymnasiale Maturität. Nach dem Gymnasium kann der Weg über persönliche Kontakte und ein Volontariat führen. Die Zahl möglicher Praktika und Assistenzen ist aber sehr beschränkt und die Konkurrenz gross. Viele Berufsleute im Verlag verfügen über ein Studium der Geisteswissenschaften oder sind betriebswirtschaftlich ausgebildet.

Ist ein Einstieg ins Verlagswesen auch on the Job möglich?

Ja, manchmal startet die Laufbahn bei einem Verlag mit einem Volontariat. Eine weitere Möglichkeit ist der Einstiegskurs für Verlagsmitarbeiter/innen, Details dazu siehe Seite 21.

Welche berufliche Grundbildung führt in die Branche Information und Dokumentation?

Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ ist die berufliche Grundbildung dieser Branche. Das Berufsfeld umfasst die Tätigkeit in der Bibliothek, in einer Dokumentation oder im Archiv. Für schulisch leistungsstarke Lernende ist es möglich, lehrbegleitend die Berufsmaturität zu absolvieren.

Wie ist der Einstieg in Information und Dokumentation für Quereinsteiger/innen möglich?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten eines Quereinstiegs in die Informations- und Dokumentationsarbeit. Weiteres dazu finden Sie bei den Fachausbildungen und Kursen auf Seite 21 und bei den Nachdiplomaausbildungen auf Seite 26.

Kann man den Berufsabschluss im Erwachsenenalter nachholen?

Der Abschluss einer beruflichen Grundbildung ist für Erwachsene über die Nachholbildung möglich. Personen mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung und Fachkompetenzen auf Niveau Lehrabschluss sowie der erforderlichen Allgemeinbildung können das eidgenössische Fähigkeitszeugnis auf diesem Weg erreichen. Ein Beispiel dafür ist der Lehrgang «Nachholbildung für Fachleute Information und Dokumentation» der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern gibb.

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION, INFORMATION & DOKUMENTATION, VERLAG

EIDG. FÄHIGKEITSCHEIN EFZ

Bindetechnologe/-technologin EFZ
Schwerpunkte: Industrie, Handwerk
Dauer: 4 Jahre
www.dpsuisse.ch

Druckausrüster/in EFZ
Dauer: 3 Jahre
www.dpsuisse.ch

Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ
Dauer: 3 Jahre
www.ausbildung-id.ch

Kaufmann/-frau EFZ
Branchen: Marketing & Kommunikation
Dienstleistung und Administration
Dauer: 3 Jahre
www.kaufmaennische-grundbildung.ch
www.marketingkomm.ch

Medientechnologe/-login EFZ
Fachrichtungen: Print, Printmediatechnik, Siebdruck
Dauer: 4 Jahre; www.dpsuisse.ch

Polygraf/in EFZ
Dauer: 4 Jahre; www.dpsuisse.ch

Verpackungsdrucker/in EFZ
Dauer: 3 Jahre
www.verpackungsdrucker.ch
www.packprint.swiss

Verpackungstechnologe/-login EFZ
Dauer: 4 Jahre
www.verpackungstechnologe.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Printmedienpraktiker/in EBA
Schwerpunkte: Bogendruck, Rollendruck, Siebdruck, Kartonage und Verpackung, Druckweiterverarbeitung, Werbetechnik
Dauer: 2 Jahre; www.dpsuisse.ch

ANDERE MÖGLICHE GRUNDBILDUNGEN

Buchhändler/in EFZ
Dauer: 3 Jahre (2 Jahre nach Abschluss einer gymnasialen Maturität, einer Fachmaturität oder einer beruflichen Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau EFZ)
www.sbv.ch

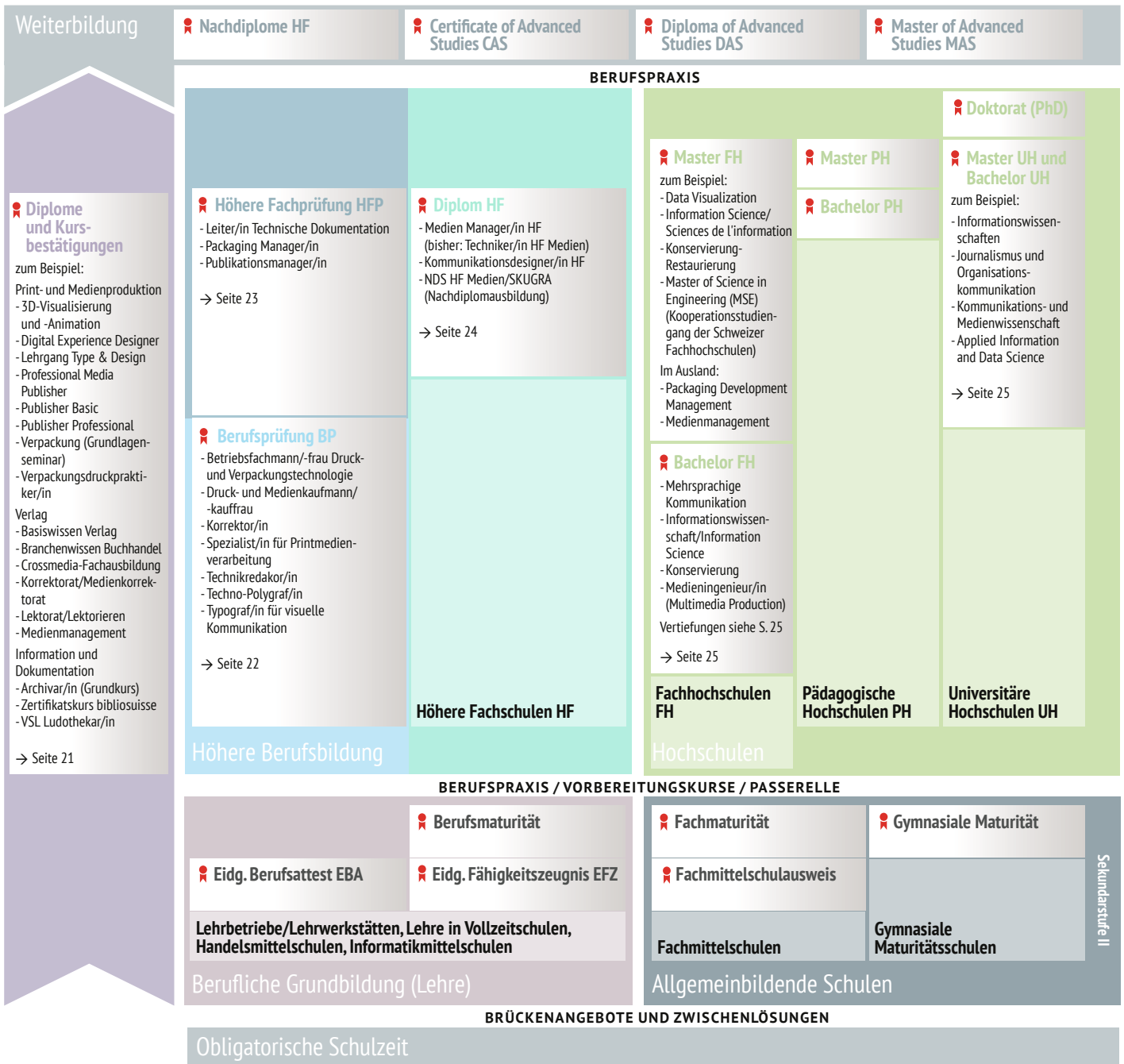
Grafiker/in EFZ
Dauer: 4 Jahre; www.sgv.ch

Interactive Media Designer EFZ
Dauer: 4 Jahre; www.dpsuisse.ch

Mediamatiker/in EFZ
Dauer: 4 Jahre; www.ict-berufsbildung.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 19

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 23

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 24

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
→ Weitere Informationen siehe Seite 25

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 25



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs machen?

Hier werden neue berufliche Qualifikationen erworben, bestehende erneuert, vertieft oder erweitert. Fachausbildungen können an die berufliche Grundbildung, die höhere Berufsbildung oder an ein Studium anschliessen. Sie vermitteln theoretische und praktische Kenntnisse und werden meist berufsbegleitend absolviert. Die Fachausbildungen und Kurse richten sich teilweise auch an Personen ohne eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder Maturität.

Was ist bei Lehrgängen und Kursen mit Zertifikaten und schuleigenen Diplomen grundsätzlich zu beachten?

Zertifikate und schuleigene Diplome können von allen Schulen vergeben werden und sind nicht eidgenössisch anerkannt. Deshalb sollte darauf geachtet werden, einen Bildungsanbieter zu wählen, der in der Branche bekannt und anerkannt ist. Oftmals werden solche Anbieter auch von den Branchenverbänden unterstützt.

Welchen Stellenwert haben Kurse im Bereich Print- und Medienproduktion?

Für Quereinsteigende in die Medienbranche gibt es ein relativ grosses Angebot an Kursen für einzelne Programme wie Photoshop oder InDesign. Die Schule für Gestaltung Bern und Biel bietet z.B. den vier Semester umfassenden Lehrgang «Professional Media Publisher» an. Dieser Kurs eignet sich für Personen aus anderen Berufen, welche sich in grafisch-gestalterische Richtung verändern möchten. Ein anderer Weg, in die Branche einzusteigen, führt über die beiden Kurse «Publisher Basic» (Einsteigerlevel) und «Publisher Professional» (Profi-Level), welche mit dem Verbandszertifikat des Fachverbands publishingNETWORK abschliessen. Auch der Verband PackPrint-Swiss bietet ein Einstiegsangebot an. In der zweijährigen begleiteten Praxisausbildung «Verpackungsdruckpraktiker/in» werden Mitarbeitende ausgebildet, die zum Beispiel aufgrund von Migration oder Lernschwierigkeiten (noch) keinen Zugang zu einem anerkannten Berufsabschluss haben.



Dorothea Meyer-Liedholz hat an der SAL den Lehrgang «Lektorieren» absolviert. Seite 37

Gibt es spezifische Lehrgänge für eine Qualifizierung im Verlagswesen?

Der Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband SBVV bietet zum Beispiel den Kurs «Basiswissen Verlag für Quereinsteiger/innen» und einen eintägigen Einstiegskurs «Lektorat» an. Für eine Lektoratstätigkeit bietet sich ebenfalls der Weg über einen Lehrgang an, zum Beispiel an der Schule für Angewandte Linguistik oder an der Medienschule Nordwestschweiz.

Wie sieht es mit Kursen für die Bibliotheks-, Dokumentations- und Archivarbeit aus?

Im Bereich Information und Dokumentation sind Kurse und Lehrgänge gut verankert. Der Kurs für eine (meist Teilzeit-)Tätigkeit in einer Gemeinde- oder Schulbibliothek von Bibliosuisse richtet sich an Interessierte ohne bibliothekarische Vorbildung und schliesst mit dem Zertifikat von bibliosuisse ab. Auf Fachhochschulstufe gibt es einige interessante Qualifikationen, um in der jeweiligen Branche Fuss zu fassen oder sich besser zu positionieren, wie etwa das MAS «Information Science» für die Tätigkeit in Archiv, Bibliothek, Dokumentation oder Museum oder das CAS «Grundlagen der Informationspraxis» oder «Bibliotheks- und Archivpraxis» der Fachhochschule Graubünden (auch für Quereinsteigende).

Sie finden hier eine Auswahl von derzeit aktuellen Kursen und Lehrgängen. Angeboten werden Kurse in unterschiedlicher Form (Präsenzunterricht, online). Informieren Sie sich bei den einzelnen Institutionen oder auf den branchenbezogenen Websites zum jeweiligen Angebot.

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION

Lehrgang Digital Experience Designer DxD
Lehrgang 3D-Visualisierung und -Animation
www.sfgaargau.ch

Lehrgang Professional Media Publisher
Lehrgang Type & Design
www.sfgb-b.ch

Lehrgänge Publisher Basic und Publisher Professional (Gestaltung, Multimedia)
www.publishingnetwork.ch

Grundlagenseminar Verpackung
www.svi-verpackung.ch

Verpackungsdruckpraktiker/in
www.packprint.swiss

VERLAG

Lehrgang Basiswissen Verlag
Lehrgang Branchenwissen Buchhandel
www.sbv.ch

Lehrgang Medienkorrektur
Crossmedia-Fachausbildung
www.medien-campus.ch

Lehrgänge Lektorat/Lektorieren
www.sal.ch, www.medien-campus.ch

Kompaktkurs Medienmanagement
www.maz.ch

Korrektor/in mit verbandsinternem Ausweis
(Erste Sprache und Fachtechnik)
www.dpsuisse.ch

INFORMATION UND DOKUMENTATION

Grundkurs für Archivarinnen und Archivare: Basiswissen Archiv; www.vsa-aas.ch

Zertifikatskurs Bibliosuisse
www.bibliosuisse.ch

VSL Ludothekar/in;
www.ludo.ch

Im Ausland:

Archivschule Marburg: Hochschule für Archivwissenschaft, Fort- und Weiterbildungszentrum
www.archivschule.de

Lehrgänge Lektorat/Lektorieren
www.medien-akademie.de
www.mediacampus-frankfurt.de

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Weiterbildungen finden sich auf den vermerkten Websites oder auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen BP

Berufsprüfungen gehören zusammen mit den höheren Fachprüfungen und den höheren Fachschulen zur höheren Berufsbildung.

Was ist eine Berufsprüfung?

Eine Berufsprüfung attestiert ein vertieftes theoretisches und praktisches Spezialwissen in einem bestimmten Beruf. Als Voraussetzung gilt in der Regel eine abgeschlossene berufliche Grundbildung. Wer eine Berufsprüfung erfolgreich abschliesst, erhält einen eidgenössischen Fachausweis, z. B. als Typograf/in für visuelle Kommunikation BP. Alle Prüfungen stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Meistens wird eine abgeschlossene, mindestens dreijährige berufliche Grundbildung im angestrebten Berufsbereich sowie passende Berufserfahrung verlangt. Teilweise werden auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen zugelassen. Für die Berufsprüfung Druck- und Medienkaufmann/-kauffrau zum Beispiel wird neben Berufserfahrung entweder eine berufliche Grundbildung in der grafischen Industrie oder der Abschluss als Kaufmann/Kauffrau EFZ vorausgesetzt. Einige Berufsprüfungen können auch ohne den Abschluss einer beruflichen Grundbildung abgelegt werden, sofern die praktische Erfahrung im betreffenden Berufsfeld ausreichend ist. Dies ist zum Beispiel für den Abschluss der Betriebsfachleute Druck- und Verpackungstechnologie BP oder als Korrektor/in BP möglich. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind auf www.berufsberatung.ch/berufe unter dem jeweiligen Beruf zu finden.

Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?

Die für die Berufsprüfung erforderlichen Qualifikationen werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten fin-

den sich bei den Bildungsanbietern oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung.

Berufsprüfung – und dann?

Wer sich nach der Berufsprüfung für noch grössere Fach- und Führungsverantwortung qualifizieren möchte und über mehrjährige Berufserfahrung verfügt, kann die höhere Fachprüfung HFP absolvieren. Mit grosser Berufserfahrung stehen teilweise auch Nachdiplomstudiengänge an höheren Fachschulen HF offen.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Berufsleute mit einer Berufsprüfung im Bereich Print- und Medienproduktion sind gut qualifizierte und gesuchte Fachkräfte. Die Arbeitsmarktaussichten für Korrektoren/Korrektorinnen sind von der Konjunktur abhängig. Es besteht die Möglichkeit sowohl für Anstellungen in entsprechenden Institutionen/Büros als auch für eine freischaffende Tätigkeit. Technikredaktoren/-redaktorinnen sind in Dienstleistungs- oder Industriebetrieben tätig, die technische Produkte herstellen, oder sie arbeiten selbstständig. Kompetente Fachleute für die technische Redaktion sind auf dem Arbeitsmarkt gesucht.

Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten

Wer einen Vorbereitungskurs auf eine eidgenössische Berufsprüfung besucht und anschliessend die Prüfung absolviert, wird direkt vom Bund unterstützt. Finanziert werden rückwirkend maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung. Nähere Informationen unter: www.sbf.admin.ch > Bildung > höhere Berufsbildung. Es ist sinnvoll, die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION

Betriebsfachmann/-frau Druck- und Verpackungstechnologie BP

Dauer: 3 Semester berufsbegleitend
Prüfungssekretariat:
www.dpsuisse.ch

Druck- und Medienkaufmann/-kauffrau BP (bisher Druckkaufmann/-kauffrau)

Dauer: 3 Semester berufsbegleitend
Prüfungssekretariat:
www.dpsuisse.ch
www.gib.ch

Spezialist/in für Printmedienverarbeitung BP

Dauer: 3 Semester berufsbegleitend
Prüfungssekretariat:
www.dpsuisse.ch

Techno-Polygraf/in BP

Lehrgangsbezeichnung: Media Producer/in
Dauer: 3 Semester berufsbegleitend
Prüfungssekretariat:
www.dpsuisse.ch
www.sfgz.ch

Typograf/in für visuelle Kommunikation BP

Dauer: 3 Semester berufsbegleitend
Prüfungssekretariat:
www.dpsuisse.ch

VERLAG

Korrektor/in BP

Dauer: 4 Semester berufsbegleitend
www.dpsuisse.ch

INFORMATION UND DOKUMENTATION

Technikredaktor/in BP

Dauer: 2 Semester berufsbegleitend
www.tecom.ch
www.tksm.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu einzelnen Berufsprüfungen unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe
Allgemeine Informationen unter www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Höhere Fachprüfungen HFP

Höhere Fachprüfungen gehören zusammen mit den Berufsprüfungen und den höheren Fachschulen zur höheren Berufsbildung.

Was ist eine höhere Fachprüfung?

Wer eine höhere Fachprüfung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom und weist damit vertieftes Fachwissen sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Führungskompetenz nach. In der Regel bereitet sie auf Arbeitsbereiche mit grösserer Verantwortung wie bspw. eine Kaderstelle oder die berufliche Selbstständigkeit vor. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zur Prüfung zugelassen?

Voraussetzung für eine höhere Fachprüfung ist meist eine absolvierte entsprechende Berufsprüfung oder eine andere anerkannte Vorbildung sowie zusätzliche Berufspraxis im Fachgebiet. Die detaillierten Zulassungsbedingungen für die verschiedenen höheren Fachprüfungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf abrufbar.

Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?

Die für die höhere Fachprüfung erforderlichen Qualifikationen werden in der Regel in Form von Modulen erworben. Der Besuch von Vorbereitungskursen ist nicht obligatorisch, jedoch in der Praxis meist unumgänglich. Die Kurse finden berufsbegleitend statt. Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten finden sich unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung.

Höhere Fachprüfungen – und dann?

Mit entsprechender Berufserfahrung ist teilweise der Zugang zu postgradualen Studiengängen (CAS, DAS, MAS) an Fachhochschulen FH und Nachdiplomausbildungen (NDS) an einer höheren Fachschule HF möglich, so z. B. das NDS HF Medien/ SKUGRA.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Absolventinnen und Absolventen mit einer höheren Fachprüfung sind auf dem Arbeitsmarkt gesuchte Fach- und Führungspersonen.

Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten

Wer einen Vorbereitungskurs auf eine eidgenössische höhere Fachprüfung besucht und anschliessend die Prüfung absolviert, wird direkt vom Bund unterstützt. Finanziert werden rückwirkend maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine höhere Fachprüfung. Nähere Informationen unter: www.sbfi.admin.ch > Bildung > höhere Berufsbildung. Es ist sinnvoll, die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION

Packaging Manager/in HFP

Dauer: 3 Semester berufsbegleitend
www.svi-verpackung.ch

Publikationsmanager/in HFP

Dauer: 2 Semester berufsbegleitend
www.dpsuisse.ch

INFORMATION UND DOKUMENTATION

Leiter/in Technische Dokumentation HFP

www.tecom.ch, www.tksm.ch

Bei Drucklegung des Heftes (2023) werden keine Kurse angeboten. Informationen über den aktuellen Stand bezüglich HFP bei den beiden Institutionen.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten höheren Fachprüfungen finden Sie auf den jeweiligen Internetseiten oder unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe. Allgemeine Informationen unter www.sbfi.admin.ch > Bildung > höhere Berufsbildung > Berufs- und höhere Fachprüfungen.

Höhere Fachschulen HF

Zur höheren Berufsbildung zählen neben den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen auch die höheren Fachschulen.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Mit der Ausbildung an einer höheren Fachschule HF erwerben sich die Absolvierenden Fach- und Führungskompetenzen, sie erweitern ihre Berufskennnisse und vertiefen die Allgemeinbildung. Neben der schulischen Bildung stellt die begleitende Berufspraxis einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar.

Wie ist die Ausbildung organisiert?

Die Lehrgänge bauen meist auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung oder einer gleichwertigen Ausbildung auf. Im Gegensatz zur Fachhochschule wird als Vorbildung keine Berufsmaturität vorausgesetzt. Oft wird eine mehrjährige Berufspraxis verlangt, bei der berufsbegleitenden Ausbildungsvariante zusätzlich eine ausbildungsbegleitende Berufstätigkeit von mindestens 50 Prozent im passenden Berufsfeld. Wer die Ausbildung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom, zum Beispiel als dipl. Manager/in Medien HF.

Sind Höhere Fachschulen im europäischen Raum anerkannt?

Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden. Absolventinnen und Absolventen, zum Beispiel Manager/innen Medien HF, können bei der Dachorganisation der HF-Absolventinnen und -Absolventen ODEC nach zwei Jahren Berufspraxis den europäisch anerkannten Titel «Ing. EurEta» beantragen und sich im EurEta-Register eintragen lassen.

Diplom HF – und dann?

Zusätzlich zu den Bildungsgängen werden an höheren Fachschulen auch Nachdiplomstudien angeboten. Die Abschlüsse werden als NDS HF bezeichnet. Diese erlauben eine weitere Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen oder eine Spezialisierung. In der Print- und Medienproduktion gibt es das NDS HF Medien/SKUGRA, welches sich an (werdende) Führungspersonen

im Bereich Medienwirtschaft und -management richtet. Unterrichtsthemen sind z. B. Betriebswirtschaftslehre und Finanzen, strategisches Marketing und Vertrieb oder auch Führung und Kommunikation. Vielfach sind Berufsleute mit einem HF-Diplom und einigen Jahren Berufserfahrung auch zu Weiterbildungsstudiengängen an Fachhochschulen FH (CAS, DAS, MAS) zugelassen. Einige Beispiele von Nachdiplomstudiengängen finden sich auf Seite 26. Zudem ermöglichen HF-Diplome häufig den prüfungsfreien Zugang zu Bachelorstudiengängen an Fachhochschulen im gleichen oder verwandten Fachbereich wie beispielsweise Medieningenieur/in FH (Studiengang Multimedia Production).

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Medien Manager/innen HF sind zurzeit gesuchte Fachkräfte und haben somit gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt.



Am HF-Studium schätzt Carmen Aebischer auch die Nähe zur Berufspraxis.
Portrait Seite 32

STUDIENGÄNGE HF

Dipl. Manager/in Medien HF (bisher Techniker/in HF Medien)

Rahmenlehrplan «Medienmanagement»
Dauer: 6 Semester berufsbegleitend
www.sfgz.ch (HF Medienmanagement)
www.sfgb-b.ch (HF Medienwirtschaft/-management)

Kommunikationsdesigner/in HF

Rahmenlehrplan «Kommunikationsdesign»
Dauer: 4 bis 6 Semester in Vollzeit oder 6 Semester berufsbegleitend
Verschiedene Schwerpunkte und Anbieter
www.berufsberatung.ch

NACHDIPLOMSTUDIENGÄNGE HF

NDS HF Medien/SKUGRA (NDS für Praktiker/innen in Führungspositionen und aufstrebende, praxiserfahrene Berufsleute aus den Bereichen Medien und Kommunikation)
www.skugra.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu diesen und weiteren Studiengängen finden Sie auf den jeweiligen Internetseiten oder unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildung.
Allgemeine Informationen zu den höheren Fachschulen unter: www.sbf.admin.ch › Bildung › höhere Berufsbildung › höhere Fachschulen.
Weitere Informationen zu höheren Fachschulen HF unter: Konferenz der höheren Fachschulen HF, www.k-hf.ch / Schweizerischer Verband der Absolventen Höherer Fachschulen HF, www.odec.ch.

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

In der Schweiz gibt es drei Hochschultypen: Fachhochschulen FH, universitäre Hochschulen (Uni und ETH) und pädagogische Hochschulen (PH).

Unterschiede zwischen Fachhochschulen und Universitäten

Die Studiengänge an den Fachhochschulen sind praxisorientiert. Sie vermitteln wissenschaftliche Grundlagen und Methoden zur Umsetzung im beruflichen Alltag. An Fachhochschulen ist der Bachelorabschluss in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg im betreffenden Bereich, beispielsweise mit dem «Bachelor of Science in Informationswissenschaft». Das Studium an den Universitäten ist primär wissenschaftlich ausgerichtet, und die Mehrheit der Studierenden schliesst mit dem Master ab. Absolvierende beider Hochschultypen arbeiten als hochwertige Spezialistinnen und Spezialisten oder nehmen höhere Karrierefunktionen ein.

Wege an eine Fachhochschule

Wer an einer Fachhochschule studieren will, braucht eine berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität, eine Fachmaturität oder gymnasiale Maturität plus Berufspraxis. Die Berufsmaturität wird parallel zur beruflichen Grundbildung oder nach Abschluss derselben erworben. Teilweise gibt es auch andere Wege an die FH: zum Beispiel mit speziellen Zulassungsprogrammen der Fachhochschulen oder «sur dossier». Die Studiengänge «Information und Dokumentation» sowie «Konservierung und Restaurierung» eignen sich für Quereinsteigende mit einem entsprechenden Flair für das jeweilige Berufsfeld. Bei einigen Studiengängen wird eine Eignungsprüfung durchgeführt, zum Beispiel bei «Konservierung und Restaurierung».

Fachhochschulabschluss – und dann?

Eine Weiterqualifizierung ist durch die zahlreichen Nachdiplomstudiengänge (CAS, DAS, MAS) möglich, beispielsweise das CAS Type and Brand oder das MAS Typography. Ebenfalls ist der Einstieg in ein Bachelor- oder Masterstudium an einer Universität möglich.

Welche Studiengänge sind nach der gymnasialen Maturität möglich?

Die gymnasiale Maturität ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu den Studiengängen an Universitäten und ETH. Erwachsene können die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erwerben. Mit der Berufsmaturität ist eine verkürzte Ausbildungszeit an gymnasialen Maturitätsschulen für Erwachsene möglich. Für ein Studium an Fachhochschulen wird nach Abschluss des Gymnasiums ein zusätzliches Praxisjahr verlangt.

Ist ein Studium an einer Uni mit der Berufs- oder Fachmaturität möglich?

Ja, jedoch mit einem zusätzlichen Zwischenschritt. Die sogenannte Passerelle eröffnet Absolvierenden einer Berufs- oder Fachmaturität den Weg an die universitären Hochschulen der Schweiz. Die Passerellen-Lehrgänge dauern in der Regel zwei Semester, je nach Anbieter in Vollzeit oder in Teilzeit. Aktuelle Angebote unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildung.

Uniabschluss – und dann?

Der Einstieg in die Praxis erfolgt nach einem Universitätsstudium meist erst nach dem Master. Nach dem Erwerb eines Masters an einer Universität besteht die Möglichkeit, eine Dissertation (Doktorat) oder eine Habilitation (Professur) anzustreben.

➔ **Allgemeine Informationen** zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): www.swissuniversities.ch
Weitere Informationen zu Studiengängen auf Bachelor- und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Hefreihe «Perspektiven», Ausgabe «Medien und Information».
Detaillierte Informationen zu allen Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium oder www.studyprogrammes.ch

BACHELORSTUFE FH

Mehrsprachige Kommunikation FH (BA)

Mit Vertiefung Fachkommunikation & Informationsdesign
www.zhaw.ch/linguistik

Informationswissenschaft/Information Science FH (BSc)

Schwerpunkte am Beispiel der FHGR:

- Archivierung
 - Bibliotheksmanagement
 - Datenmanagement
 - Informations- und Medienmanagement
 - Web- und Usability-Engineering
- www.fhgr.ch, www.hege.ch/heg

Konservierung FH (BA)

Vertiefungen:

- Grafik, Schriftgut und Fotografie
 - Moderne Materialien und Medien
- www.hkb.bfh.ch

Medieningenieur/in FH (BSc)

Studiengang: Multimedia Production Joint Degree der Fachhochschulen Bern und Chur;
www.bfh.ch, www.fhgr.ch, www.heig-vd.ch

Im Ausland:

Print Media Technologies (Bsc)

Verpackungstechnik (Bsc)

Informationswissenschaften (Bsc)

www.hdm-stuttgart.de

MASTERSTUFE FH

Data Visualization FH (MSc)

www.fhgr.ch

Conservation-Restoration FH (MA)

Mit Vertiefungen Grafik, Schriftgut und Fotografie; moderne Materialien und Medien
www.hkb.bfh.ch

Sciences de l'information FH (MSc)

www.hesge.ch/heg

Master of Science in Engineering FH (MSE), Fachgebiet Datenwissenschaft

[Kooperationsstudiengang der Schweizer Fachhochschulen]
www.msengineering.ch

Im Ausland:

Packaging Development Management FH (MSc)

Medienmanagement FH (MA)

www.hdm-stuttgart.de

UNIVERSITÄRE ABSCHLÜSSE

Zum Beispiel in den Studiengängen:

- Informationswissenschaften
- Journalismus und Organisationskommunikation
- Kommunikations- und Medienwissenschaft
- Applied Information and Data Science

Nachdiplomstudiengänge

Das Angebot von Weiterbildungen auf Stufe Nachdiplom, CAS, DAS, MAS ist gross und dynamisch. Neue Entwicklungen erfordern immer wieder neue Angebote. Wir erwähnen in der folgenden Darstellung nur eine Auswahl von Bildungsgängen, die 2023 angeboten werden und zur Branche des Heftes passen. Eine Übersicht der aktuellen Angebote finden Sie jederzeit unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung > Weiterbildung/Suche, Abschlüsse «Weiterbildung (NDK, NDS, CAS, DAS, MAS)».

Eine Liste von aktuellen Weiterbildungen CAS, DAS und MAS im Bereich Information & Dokumentation findet sich auf der Website der Ausbildungsdelegation Information & Dokumentation (www.ausbildung-id.ch > Tertiäre Bildung und Weiterbildung)

Zum Beispiel:

MAS Information Science
CAS Grundlagen der Informationspraxis
CAS Digitale Trends in der Informationspraxis
CAS Bibliotheks- und Archivpraxis
CAS Museumsarbeit
www.fhgr.ch

CAS Packaging Experience
www.svi-verpackung.ch
www.kaleidos.ch

CAS Technische Dokumentation
www.zhaw.ch/linguistik

CAS Data Engineering
MAS/DAS Data Science
www.zhaw.ch

CAS Fundamentals of Typography
CAS UI/UX Design
CAS Type & Brand
MAS Typography
www.zhdk.ch

UNI/ETH

CAS/MAS Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften
 (Universitäten Bern und Lausanne)
www.archivwissenschaft.unibe.ch

MAS/DAS/CAS Bibliotheks- und Informationswissenschaft
CAS Datenmanagement und Informationstechnologien
www.biw.uzh.ch

CAS User Research & Visioning
www.ost.ch

CAS Veille et défis stratégiques
www.hesge.ch

➔ Die aktuellen Angebote (CAS/DAS/MAS) können auf der Internetseite www.berufsberatung.ch/weiterbildung aufgerufen werden.

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION



Die Print- und Medienproduktion blickt auf eine lange und stolze Berufstradition zurück – vom Bleisatz zur digitalen und crossmedialen Produktion. Neue Entwicklungen stellen veränderte Herausforderungen und bieten Chancen. Und genau deshalb braucht die Branche heute und morgen motivierte, kommunikative und zukunftsorientierte Berufsleute mit Flexibilität und Innovationsfreude.

Auch hektische Phasen meistern



Daniel Hintermann, wie kam es zu Ihrem Berufswunsch?

Eigentlich wollte ich gar nie ins «Grafische». Trotzdem verbrachte ich eine meiner Schnupperlehren als Siebdrucker und lernte dort die Fotolithografie kennen. Und war sofort interessiert.

Sie haben mit Fotolithograf einen Beruf gelernt, den es so heute nicht mehr gibt. Wie haben Sie sich beruflich entwickelt?

Es ist unheimlich viel passiert seit meinem Lehrbeginn. Kaum hatte ich die Lehre begonnen, da wurde im Betrieb so ein elektronisches «Ding» namens Macintosh eingeführt. Da konnte man schon Textseiten generieren. Aufgrund der kommenden Umwälzungen stand ich beim Abschluss meiner Lehre mit fast nichts da. Die konventionelle Bildverarbeitung verschwand sehr schnell. Zuerst kam das neue Berufsbild des Lithografen und bald darauf dasjenige des Polygrafen; die Entwicklung war rasant. Darauf musste ich meine berufliche Laufbahn einstellen. Nach Lehrabschluss kam ich bei einem ehemaligen Oberstift unter. Von ihm wurde ich auf Desktop Publishing (DTP) umgeschult, währenddessen ich mich schulisch als Techno-Polygraf auf den aktuellen Stand brachte. Und so ging es beruflich immer weiter.

Ihre aktuelle Station ist der Betriebsfachmann Druck- und Verpackungs-

technologie. Was motivierte Sie, diese Weiterbildung anzupacken?

Erstens ging ich schon immer gerne zur Schule. Zweitens stellte ich seit Jahren fest, dass ich mir nie richtig vorstellen konnte, was ausserhalb einer Produktionsabteilung vor sich ging: Was macht ein Sachbearbeiter genau? Wieso sind korrekt erfasste Zeiten so wichtig? Was ist eine Nachkalkulation? Und drittens wollte ich mein Wissensspektrum generell erweitern und etwas dafür tun, dass ich auf dem Arbeitsmarkt nicht plötzlich im Abseits stehe.

Ergeben sich für Sie neue Möglichkeiten mit der Weiterbildung?

Eigentlich ging es mir gar nicht darum, und ich wollte auch nicht ins Büro wechseln. Die Weiterbildung eröffnet mir insbesondere tiefere Einblicke in die Produktionsabläufe, von der Offertstellung bis hin zur Nachkalkulation. Das schärft auch sehr mein Bewusstsein sowohl für meine Arbeit als auch für die der vor- und nachgelagerten Stellen.

Was produziert Ihr Betrieb? Welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Wir produzieren jegliche Arten von Etiketten und Klebern. Von individuellen Kleinstauflagen bis sechsstellige Auflagen. Meine Hauptaufgaben sind in der Druckvorstufe, das heisst Daten kontrollieren und aufbereiten sowie die Daten auf unsere verschiedenen Ausgabesysteme zu trimmen. Des Weiteren

DANIEL HINTERMANN, Verantwortlicher Prepress und Mitarbeiter Digitaldruck, Kern-Etiketten AG, Urdorf

- 20 Berufliche Grundbildung Fotolithograf (heute: Polygraf EFZ): Nievergelt Repro AG, Zürich
- 20 Umschulung auf digitale Vorstufe, parallel dazu Ausbildung als Techno-Polygraf BP: MediaReal Prepress, Zürich und Schule für Gestaltung, Zürich
- 23 Technischer Berater, Berufsbildner: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH
- 24 Experte Qualifikationsverfahren Polygrafen EFZ
- 30 Produktionsleiter Kleinstbetrieb, Berater, Berufsbildner: Pragma Solution AG, Hausen
- 39 Prepress und Projektleiter: Heller Druck AG, Cham
- 44 Betriebsfachmann Druck- und Verpackungstechnologie BP: Schule für Gestaltung Zürich und Aarau
- 45 Verantwortlicher Prepress und Mitarbeiter Digitaldruck: Kern-Etiketten AG, Urdorf

produziere ich Etiketten auf einem Roland VG2-640-Plotter, die auf einem SUMMA S2-Schneidplotter geschnitten werden.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?

An einem typischen Arbeitstag ist selten etwas typisch. Da die Arbeitswelt immer hektischer wird, wechsele ich zwischen Datenhandling und dem Produktions-Output dauernd ab. Also je nach Termin erstelle ich «Gut zum Druck», bereite Daten für die Druckmaschinen auf und drucke diese.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Und gibt es auch Schattenseiten?

Ich könnte mich jetzt über die bereits erwähnte steigende Hektik beklagen und die kürzeren Termine. Aber es ist nun mal so, und es macht Spass, wenn man die hektischen Phasen gemeistert hat. Meine Firma ist übersichtlich strukturiert und hat flache Hierarchien. Da macht es einfach Freude, für- und miteinander zu arbeiten.

Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft?

Wir sind ein kleines Team und sehr sensibilisiert auf die jeweils vor- und nachgelagerten Stellen. Somit erweitert sich auch stetig mein Aufgabenfeld vom direkten Kundenkontakt über die AVOR bis zur Ausrüstung und Veredelung. (us)

Berichte erstellen für Print und elektronische Medien



Jasmin Mathys, weshalb haben Sie sich für eine berufliche Grundbildung als Drucktechnologin entschieden?

Mich faszinierte die Vielseitigkeit der Druckprodukte. Die verschiedenen Materialien, Formen und Formate. Zudem konnten wir im Lehrbetrieb auch Alu-, Schaumstoff- und Plexiglasplatten bedrucken und diese dann in Form fräsen. Das Handwerkliche und die Arbeit an den Maschinen, das hat mich beeindruckt. Schon während der Lehre war ich auch in der Druckvorstufe tätig, in der die angelieferten Dokumente geprüft und für die Produktion aufbereitet wurden. Dort erhielt ich erstmals Einblick in die Programme der Adobe Creativ Cloud. Das hat mein Interesse geweckt.

Bei Mikro + Repro AG waren Sie in verschiedenen Funktionen tätig. Mit welchen Aufgaben?

Kurz nach Lehrabschluss erhielt ich die Möglichkeit, als stellvertretende Filialleiterin die beiden Zürcher Filialen zu unterstützen, und war stolz, eine so verantwortungsvolle Herausforderung übernehmen zu dürfen. Zum Tagesgeschäft gehörten Aufgaben wie Kundenberatung, Auftrags erfassung, Produktion, Weiterverarbeitung, Verpackung und Auslieferung, aber auch umfangreiche adressierte Briefversände mit verschiedenen Beilagen. Die für mich

grösste Herausforderung war das Projekt der Archiv-Digitalisierung. Völlig unerwartet wurde mir mitten im Projekt dessen Leitung übertragen und ich musste mich nun – ohne besondere Vorkenntnisse – zusätzlich um das korrekte Erfassen, die Ablage und die Datensicherung kümmern. Das alles hat mich sehr gefordert.

Von der Drucktechnologin zur Techno-Polygrafin: Wie kam es dazu?

Bei der ADAG Print habe ich neben der Produktion immer mehr Aufgaben im Bereich Desktop Publishing übernommen. Wir erstellten aus angelieferten PDF-Dokumenten Schulungsunterlagen. Die vielen möglichen Automatismen haben mir sehr imponiert. Ich stiess jedoch immer wieder an Grenzen, weil ich die Programme nicht beherrschte. Das hat mich zur Weiterbildung motiviert. Ich wollte Neues lernen und vorankommen. Der Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung beinhaltet viele spannende Bereiche. Für mich als Quereinsteigerin waren vor allem die Themen Bildbearbeitung und Typografie neu und entsprechend schwierig. Mit dem Einsteigerkurs und Extra-Aufwand konnte ich aber auch da mithalten.

Heute sind Sie Mitarbeiterin im Projekt Management bei MDD. Was dürfen wir uns darunter vorstellen?

JASMIN MATHYS, Project Manager, MDD Management Digital Data AG, Zürich

- 20 Berufliche Grundbildung Drucktechnologin (Reprografie) EFZ (heute: Medientechnologin EFZ): Mikro + Repro AG, Baden
- 20 Drucktechnologin, stv. Filialleiterin, Projektleiterin: Mikro + Repro AG, Baden/Zürich
- 23 Desktop Publishing & Produktion: ADAG Print, Zürich
- 27 Techno-Polygrafin mit eidg. Fachausweis: Schule für Gestaltung, Zürich
- 27 Projektmanagerin: MDD Management Digital Data AG, Zürich

MDD hat das Ziel, für die Kundinnen und Kunden komplexe Reporting-Prozesse zu vereinfachen und sie bei der Publikation von Unternehmensberichten zu unterstützen. Unsere Plattform bietet ihnen die Möglichkeit, die Inhalte von Berichten in gewohnter Office-Umgebung zu erfassen. Als Mitarbeiterin im Projekt-Management führe ich Schulungen durch, erstelle für die Kunden neue Berichte, leiste Support und setze Anpassungen am Layout um. Zudem aktualisiere ich Grafiken, erstelle Absatz- und Zeichenformate, führe entsprechende Neuerungen in diversen Konfigurationen nach und erstelle die für eine Online-Ausgabe als HTML notwendigen Fragmente, Abfragen und Links. Bevor ein Bericht online geht, werden die Inhalte und Links gegengeprüft. Dabei stehe ich in engem Kontakt mit den Verantwortlichen, oft auch mit mehreren Abteilungen – zum Beispiel mit der für die Zahlen zuständigen Finanzabteilung und der Kommunikationsabteilung, die für den Text verantwortlich ist.

Was macht Ihnen besonders Freude – und wo liegen die Herausforderungen?

Besonders gut gefallen mir der technische Aspekt, die stetig neuen Herausforderungen und die Möglichkeit, sehr selbstständig zu arbeiten. Ich schätze aber auch, dass wir einmal wöchentlich anstehende Themen und Probleme im Team diskutieren. Die grösste Herausforderung liegt in der Auslastung von Januar bis März. In dieser Abschlussphase werden die meisten Jahresberichte finalisiert und veröffentlicht. Die Arbeitstage können dann sehr lang und kräftezehrend werden, ab und zu sind auch Wochenendeinsätze erforderlich. (brs/mg)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Aus Passion selbstständig gemacht»



Isabel Heller, wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus?

Nach der Berufslehre fand ich eine Stelle in einer Werbeagentur, einem kreativen Umfeld, das mich schon damals faszinierte. Ich bildete mich weiter, konnte das neue Wissen aus dem Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung in meinem Berufsalltag direkt anwenden und festigen, wurde Junior Art Director und war verantwortlich für die Ausbildung der Lernenden. In einem weiteren Schritt absolvierte ich den Lehrgang Digital Experience Design und setzte mich mit den Grundlagen für die Konzeption, Gestaltung und Entwicklung digitaler Produkte auseinander.

Heute sind Sie als selbstständige visuelle Gestalterin unterwegs. Wen sprechen Sie mit Ihren Dienstleistungen an?

Hauptsächlich KMU und Personen auf dem Weg der Selbstständigkeit. Ich fokussiere mich auf die Entwicklung von Erscheinungsbildern bzw. Corporate Designs. Der ganzheitliche Aspekt von Branding-Projekten fasziniert mich und war schon immer eine meiner Lieblings-Disziplinen. Dazu gehören neben Logo und Design-Elementen auch die Definition von Schriften, Farb- und Bildwelt, oft auch eine Website und Drucksachen, welche ich für meine Kundschaft konzipiere und umsetze.

Wie sieht ein typischer Projektablauf aus?

In Branding-Projekten schäle ich in einem ersten Schritt gemeinsam mit meinen Kundinnen und Kunden Kernwerte heraus, welche die Basis für das visuelle Erscheinungsbild sein werden. Mit diesem Wissen beginne ich zu gestalten und entwickle die einzelnen Elemente des Corporate Designs. Oft präsentiere ich der Kundschaft nur einen Vorschlag; den aus meiner Sicht passendsten. Nach der Präsentation werden noch Kleinigkeiten angepasst und die Logodatensätze sauber aufbereitet. Anschliessend geht's ans Konzipieren und Gestalten der Website. Je nach deren Umfang gibt es vor dem Projektstart einen Workshop, in dem Inhalte und Struktur gemeinsam mit der Kundschaft erarbeitet und definiert werden. Zum Schluss werden meist auch noch analoge Anwendungen umgesetzt, z. B. Beschriftungen vor Ort oder Geschäftsdrucksachen. Für Texte, Bilder und Programmierung arbeite ich oft mit Freischaffenden zusammen.

Sie haben sich, wie Sie selbst sagen, aus Passion selbstständig gemacht.

Wie kam es dazu?

Ich spielte schon länger mit dem Gedanken, mir fehlte aber lange der Mut. Ausschlaggebend war schlussendlich eine medizinische Diagnose, die bei mir einiges bewegt und meinen Mut zur Selbstständigkeit beschleunigt hat.

ISABEL HELLER, Visual Designer, heller grafik, Luzern

20 Polygrafin EFZ: SWS Medien AG Print, Sursee

20 Polygrafin: Agentur FRONTAL AG, Willisau

23 Typografin für visuelle Kommunikation BP: Schule für Gestaltung Bern und Biel, Bern

23 Junior Art Director und Berufsbildnerin: Agentur FRONTAL AG, Willisau

25 Typografin für visuelle Kommunikation: CLOU Werbeagentur, Luzern

26 Lehrgang Digital Experience Design DxD: Schule für Gestaltung Aargau, Aarau

26 Visual Designer: PEAX AG, Luzern

28 Selbstständige Tätigkeit: heller grafik, Luzern

nigt hat. Mir wurde bewusst, dass man für seine Träume und Wünsche einstehen und deren Umsetzung angehen soll. Schon während meiner Anstellungen betreute ich in einem 20 %-Pensum eigene Kundinnen und Kunden, was mir immer grossen Spass machte. Ich habe immer gern Verantwortung übernommen, sehe das grosse Ganze, schätze den Kundenkontakt und schaue über den Tellerrand hinaus. Es liegt sicherlich auch in meiner Natur, dass ich Freiheiten und Flexibilität schätze, mir z. B. meine Arbeitszeiten selbst einteilen, ortsunabhängig arbeiten und entscheiden kann, mit welchen Partnerinnen und Partnern ich Projekte angehen möchte. Alles Dinge, die ich enorm schätze.

Gab es denn auch Bedenken?

Da ich schon länger in einem kleinen Pensum selbstständig war, gestaltete sich der Übergang recht angenehm und fließend. Anfangs hatte ich grossen Respekt vor den administrativen Aufgaben und fragte mich, ob ich mein Leben würde finanzieren können. Solche Ängste sind rückblickend absolut berechtigt und wahrscheinlich auch «gesund». Wenn man aber Vertrauen hat und eins nach dem andern angeht, kommt das gut. Und zudem muss man ja nicht alles allein schaffen und darf zum Beispiel für die Buchhaltung Unterstützung beziehen. Was mir fehlt, ist das Team. Für den fachlichen Austausch muss ich aktiv auf andere zugehen. Ich finde den Austausch mit Menschen wichtig – gerade, wenn man im kreativen Bereich selbstständig unterwegs ist. (us/brs)

«Kein Auftrag ist wie der andere»



Dass sie heute in der grafischen Industrie tätig ist, das sei eher einem Zufall zu verdanken, meint Rebecca Zenklusen. «Ich bin ohne grosse Erwartungen schnuppern gegangen. Die Umsetzung der digitalen Druckdaten auf den Bedruckstoff und die Technik – das hat mich dann aber sofort begeistert und nicht mehr losgelassen», betont sie. Schon während der beruflichen Grundbildung machte sie sich immer wieder Gedanken und fragte sich, wie so ein Auftrag komplett abgewickelt werde. Noch heute erfüllt es sie mit Freude, wenn aus digitalen Druckdaten und riesigen Papierstapeln durch gekonntes Einrichten und perfektes Funktionieren der Druckmaschinen einwandfreie Printprodukte entstehen. Natürlich freut sie das besonders auch dann, wenn sie das entsprechende Projekt geplant und aufgelegt hat.

Weiterbildung zur Druckkauffrau und zur Publikationsmanagerin

Nach Abschluss der Lehre blieb Rebecca Zenklusen während fünf Jahren als Drucktechnologin im Lehrbetrieb tätig. Aber nicht untätig. Sie war fasziniert von der grafischen Welt und wollte ihr Wissen vertiefen und erweitern. Auf Empfehlung ihres damaligen Vorgesetzten absolvierte sie die Weiterbildung zur Druckkauffrau mit eidg. Fachausweis und, weil sie noch viel mehr wissen wollte, anschliessend auch jene zur Publikationsmanagerin mit eidg. Diplom. Mit

diesem neuen Fachwissen würde sie mehr Zusammenhänge erkennen, neue Aufgaben mit grösserer Verantwortung übernehmen und eben schlussendlich von der Druckmaschine ins Büro wechseln können. Das war ihr Ziel. Gefallen hat ihr an den Vorbereitungslehrgängen auch, dass sie nicht nur Drucktechnisches lernte, sondern sich auch mit Themen wie Projektmanagement und Personalwesen auseinandersetzte.

Als Kundenprojektleiterin verantwortlich von der Offerte bis zum Abschluss

Mit Mitte zwanzig – ausgerüstet mit Fachausweis und Diplom – trat die engagierte Berufsfrau eine neue Stelle an. Bei der Stämpfli AG in Bern betreut sie seither als Kundenprojektleiterin ganz vielfältige Projekte (zum Beispiel Bücher und Magazine). Und zwar, wie sie präzisiert: «Von der Planung bis zur Abrechnung».

«Wenn der Verkauf eine Kundenanfrage erhält, kalkuliere ich das Projekt und erstelle die Offerte. Bei Auftragserhaltung bereite ich alles Nötige vor. Ich bespreche mit der Kundschaft die wesentlichen Eckpunkte, erstelle die Terminplanung und Sorge gemeinsam mit dem Einkauf dafür, dass das richtige Papier in ausreichender Menge am geplanten Termin vor Ort zur Verfügung steht. Je nach Projekt bereite ich Fremdarbeiten vor, wie beispielsweise die Veredelung. Sobald ich die Druckdaten erhalte, lasse ich diese überprüfen und sende das Gut zum Druck

REBECCA ZENKLUSEN, Kundenprojektleiterin Print, Stämpfli AG, Bern

20 Berufliche Grundbildung Drucktechnologin EFZ (heute: Medientechnologin EFZ): Valmedia AG, Visp

20 Drucktechnologin: Valmedia AG, Visp

24 Druckkauffrau mit eidg. Fachausweis: «gib» Kaderschule für Druck, Medien & Kommunikation, Zürich

26 Publikationsmanagerin mit eidg. Diplom: «gib» Kaderschule für Druck, Medien & Kommunikation, Aarau

26 Kundenprojektleiterin Print: Stämpfli AG, Bern

an die Kundschaft. Nach der Freigabe der Druckdaten startet die Produktion, und im Anschluss an die die Auslieferung Sorge ich für die Fakturierung. Eine grosse Herausforderung ist immer die Terminplanung. Zum Glück steht uns dafür ein digitales Tool zur Verfügung.»

Persönlichen Kundenkontakt hat Rebecca Zenklusen eher selten: «Die meisten Projekte besprechen wir via Telefon oder E-Mail. Wir legen jedoch Wert darauf, grössere, regelmässige und besonders wichtige Kundinnen und Kunden persönlich zu kennen und sie wenn möglich einmal jährlich zu treffen. Es ist wichtig, dass wir ihre Bedürfnisse, Anliegen und Zufriedenheit kennen.»

Für jedes Projekt die optimale Lösung suchen

«Meine tägliche Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Es gilt immer wieder, für Kundinnen und Kunden und deren Projekte die optimale und massgeschneiderte Lösung zu finden. Kein Auftrag ist wie der andere. Es ist diese Vielfalt, die mir an meinem Job so besonders gefällt», meint Rebecca Zenklusen. Und genauso abwechslungsreich dürfte es auch in ihrer Freizeit zu- und hergehen, wenn sie im Fussball-Frauenteam als Abwehrspielerin auf dem Rasen steht. Auch dort gilt es, immer wieder optimale Lösungen zu finden. Denn: Auch im Fussball ist kein Spiel wie das andere. (brs/mg)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Generalistin für komplexe Projekte



Auf die Frage, weshalb sie sich für den HF-Studiengang Medientechnik entschieden habe, hat Carmen Aebischer sofort eine Antwort: «Ich bin medienbegeistert und will mein Fachwissen und meinen Horizont erweitern.» Für sie ist klar, dass es zukünftig Generalistinnen und Generalisten braucht, die grosse und komplexe Projekte führen können, dass aber genauso Spezialistinnen und Spezialisten gefragt sind, welche die Technologien beherrschen. «Dieses Studium gibt mir die Werkzeuge in die Hand, beides optimal zu verbinden», erläutert sie.

Career Exchange in Kalifornien nach der Lehre

Die Kombination von Technik und Gestaltung, ihr Flair für Formen und Farben und die Freude an technischem und präzisen Arbeiten, das alles hat sie seinerzeit zur Ausbildung als Polygrafin motiviert. Nach Abschluss der Lehre bot sich die Gelegenheit, bei einem kalifornischen Reiseunternehmen im Rahmen eines einjährigen Professional Career Exchanges als Assistant Marketing und Publications neue Luft zu schnuppern. Sie durfte sich dort um Werbemittel wie Reisebroschüren und Flyer kümmern. Dass aufgrund einer Fusion gerade in diesem Zeitraum der gesamte Auftritt des Unternehmens angepasst werden musste, das schaffte zusätzlich spannende Aufgaben im Bereich Corporate Identity. Und natürlich bot ihr der Einsatz Gelegenheit, ihr

Schul-Englisch on the Job auf ein nächstes Level anzuheben. Zurück in der Schweiz hatte Carmen Aebischer unter anderem Gelegenheit, als Mitarbeiterin einer renommierten Werbeagentur bei Kampagnen für namhafte nationale und internationale Kundschaft mitzuwirken.

Team- und Produktionsleiterin

Seit mittlerweile gut fünf Jahren ist Carmen Aebischer nun Leiterin Produktion & Realisation bei Serviceplan Suisse AG. Sie leitet dort ein Team mit sechs Fachleuten, die sich um die Bearbeitung, Reinzeichnung und die Daten-Aufbereitung von Werbemitteln kümmern. Carmen Aebischer selbst plant deren Ressourcen, koordiniert die Aufträge und stellt sicher, dass Timings und Qualitätsstandards eingehalten werden. Als Produktionsleiterin der Agentur ist sie zusätzlich verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung von Werbeproduktionen. Sie holt dafür Offerten von externen Dienstleistern und Lieferanten ein, kalkuliert die Kosten, begleitet den Produktionsprozess und behält die Finanzen unter Kontrolle.

Lösungen für verschiedene Problemstellungen

«In meiner Tätigkeit arbeite ich eng mit externen und internen Partnerinnen und Partnern zusammen – zum Beispiel mit Druckereien oder Produzenten und intern

CARMEN AEBISCHER, Leiterin Produktion & Realisation, Serviceplan Suisse AG, Zürich

- 20 Berufliche Grundbildung Polygrafin EFZ/gestalterische Berufsmaturität: Tamedia AG, Zürich
- 20 Assistant Marketing and Publications: Intrepid Travel, Santa Rosa, Kalifornien (USA)
- 21 Polygrafin: Spillmann/Felser/Leo Burnett, Zürich
- 23 Polygrafin: alpha245 (Leo Burnett Group), Zürich
- 26 Leiterin Produktion & Realisation: Serviceplan Suisse AG, Zürich
- 31 Start Studiengang HF Medientechnik (ab 2023: Medienmanagement): Schule für Gestaltung Zürich

als Beraterin der Kreativeabteilung, wenn es um konkrete Umsetzungsmöglichkeiten geht.» Carmen Aebischer schätzt die Zusammenarbeit mit Menschen. Besonders gut gefällt ihr auch, wenn es darum geht, für verschiedene Problemstellungen Lösungen zu finden; mal für ein optimales Printprodukt, ein anderes Mal für die effiziente Gestaltung von Prozessen und Abläufen.

Doppelbelastung Beruf und Studium

Am Studiengang Medienmanagement HF schätzt sie die Nähe zur Praxis. «Ich kann oft direkt eine Brücke in den Arbeitsalltag schlagen und zum Beispiel Gelerntes über Projektmanagement in meine Projektplanung einbauen. Und ich weiss nun auch mehr über Risikomanagement und habe im Modul Wissensmanagement Werkzeuge kennengelernt, mit welchen ich Kompetenzen im Team transparent und die Kompetenzentwicklung sichtbar machen kann. Die Doppelbelastung Beruf-Studium ist eine Herausforderung, die mit guter Planung durchaus zu meistern ist. Die Kommunikationsbranche entwickelt sich stetig weiter. Werbung erfolgt heute crossmedial. Das bedeutet, dass auch wir heute ganzheitlicher denken und fähig sein müssen, sowohl Print wie auch digitale Werbemittel zu bearbeiten. Ich selbst bin offen für neue Technologien und lernbereit.» So ganz getreu ihres Mottos: Kein Abschluss ohne Anschluss. (brs/mg)

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BETRIEBSFACHMANN/-FACHFRAU DRUCK- UND VERPACKUNGS- INDUSTRIE BP

Betriebsfachleute Druck- und Verpackungstechnologie übernehmen Führungsaufgaben in Betrieben der grafischen Industrie. Sie sind verantwortlich für die Qualität und die wirtschaftliche Produktion von Drucksachen und Verpackungen.

➔ **Porträt Daniel Hintermann, Seite 28**

DRUCK- UND MEDIENKAUFMANN/- KAUFFRAU BP

Druck- und Medienkaufleute arbeiten meistens im Verkaufsdienst von Druckereien. Sie planen und steuern die Produktion, beraten die Kundschaft und befassen sich mit dem Marketing sowie dem Finanz- und Rechnungswesen.

➔ **Porträt von Rebecca Zenklusen, Seite 31**

KOMMUNIKATIONSDESIGNER/IN HF

Kommunikationsdesignerinnen und Kommunikationsdesigner erarbeiten visuelle Konzepte für verschiedene Kommunikationsformen. Je nach Vertiefungsrichtung sind sie verantwortlich für die Arbeitsschritte bei der Umsetzung von Ständen, Verpackungen, Websites, Fotos, Animationen, Videos oder 3D-Kreationen. Damit vermitteln sie die Botschaft eines Unternehmens oder einer Marke an eine bestimmte Zielgruppe.

KORREKTOR/IN BP

Korrektoren und Korrektorinnen überprüfen Texte, die veröffentlicht werden sollen, auf ihre grammatikalische, orthografische und typografische Richtigkeit.

MANAGER/IN MEDIEN HF

Manager und Managerinnen Medien sind für die Leitung von Medienprojekten zuständig. Sie leiten alle Produktionsschritte für gedruckte und digitale Produkte wie Zeitungen, Broschüren, Plakate oder Websites. Sie planen Kosten, Termine und Materialbeschaffung, organisieren die verschiedenen Aufgaben und kümmern sich um die Produktion und die Qualitätskontrolle. Zudem sind sie für die Überwachung von Verkauf und Vertrieb sowie für die Kommunikation zuständig.

➔ **Porträt Carmen Aebischer, Seite 32**

MEDIAMATIKER/IN BP

Mediamatikerinnen und Mediamatiker mit Berufsprüfung entwerfen, entwickeln und veröffentlichen Texte, Bilder, Audios, Filme, Animationen und Grafiken. Sie

arbeiten mit verschiedensten Medien wie gedruckten Produkten, Websites oder Videos. Sie leiten Projekte und berücksichtigen dabei betriebswirtschaftliche und marketingbezogene Aspekte.

MEDIA PRODUCER

s. Techno-Polygraf/in BP

PACKAGING MANAGER/IN HFP

Packaging Managerinnen und Manager übernehmen Fach- und Führungsaufgaben in der Verpackungsindustrie. Sie entwickeln und optimieren Verpackungen, planen die Produktion, befassen sich mit dem Marketing und leiten Teams. Die Verpackungsprofis verfügen über ein breites Grundlagenwissen im Bereich Verpackungstechnologien, Betriebswirtschaft und Management.

PUBLIKATIONSMANAGER/IN HFP

Publikationsmanager/innen übernehmen Fach- und Führungsfunktionen in Unternehmen der grafischen Industrie. Sie sind verantwortlich für den Verkauf und das Marketing sowie für das Produkt-, Projekt- und Personalmanagement.

➔ **Porträt Rebecca Zenklusen, Seite 31**

SPEZIALIST/IN PRINTMEDIEN- VERARBEITUNG BP

Spezialisten und Spezialistinnen für Printmedienverarbeitung sind verantwortlich für die endgültige Form von Drucksachen. Sie koordinieren deren Produktion und Verarbeitung, sichern die Qualität, führen Mitarbeitende und bilden Lernende aus.



TECHNIKER/IN HF MEDIEN

s. Manager/in Medien HF

TECHNO-POLYGRAF/IN BP

Techno-Polygrafen und Techno-Polygrafinnen bereiten in grafischen Betrieben Text-, Bild- und Grafikdaten auf. Sie planen und organisieren die Herstellung von Print- und Webpublikationen, leiten Projekte, berechnen Kosten und führen Mitarbeitende.

➔ [Porträt Jasmin Mathys, Seite 29](#)

TYPOGRAF/IN FÜR VISUELLE KOMMUNIKATION BP

Typografen und Typografinnen für visuelle Kommunikation sind spezialisiert auf Schrift und Typografie. Am Bildschirm gestalten und bearbeiten sie Text und Bild für Print- und Online-Medien. Sie sind zuständig für die gestalterische Qualität sowie eine technisch und wirtschaftlich optimale Umsetzung.

➔ [Porträt Isabel Heller, Seite 30](#)

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

BERUFSBILDNER/IN

Berufsbildner und Berufsbildnerinnen sind zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Sie führen die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein, definieren Lernziele, begleiten, unterstützen und fördern die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilen die Lernergebnisse. In grösseren Betrieben wird die Ausbildung oft auf mehrere Personen verteilt.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Berufsfachschullehrpersonen unterrichten an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Sie vermitteln den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse (Fachkunde, Fachkenntnis) und leiten sie zu selbstständigem Lernen an.

PROJEKTLEITER/IN

Projektleiter und Projektleiterinnen sind verantwortlich für die Realisierung eines oder mehrerer Projekte innerhalb einer Unternehmung. Je nach Grösse des Projekts arbeiten sie allein an einem Projekt

oder leiten ein Team von Mitarbeitenden oder externen Projektbeauftragten. Sie können verschiedenen Stellen innerhalb einer Unternehmung unterstellt sein, zum Beispiel direkt der Direktion, aber auch der Abteilungs- oder Teamleitung. Auch eine selbstständige Tätigkeit ist möglich oder eine temporäre Anstellung in einer Unternehmung, um ein spezielles Projekt durchzuführen.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufe** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulsumfeld.

MEDIENINGENIEUR/IN FH

Medieningenieure und Medieningenieurinnen FH (Bachelor of Science) produzieren audiovisuelle, interaktive und gedruckte Medieninhalte oder konzipieren und realisieren Applikationen. Sie arbeiten in der Unternehmenskommunikation, im Marketing, im Journalismus oder in der Produktionstechnik.



VERLAG



Das Schweizer Verlagswesen hat eine lange Tradition und besteht vorwiegend aus kleinen bis mittleren Unternehmen. Verlage, die Bücher, Zeitschriften und andere Medien publizieren und – wie andere Branchen auch – von den hohen Schweizer Produktionskosten und von der Digitalisierung gefordert sind.

«Der Rotstiftvirus hatte mich gepackt»



Sylvie Bonifay, wie kam es zu Ihrem Berufswunsch?

Von klein auf war ich eine Leseratte und verschlang ein Buch nach dem anderen. Ausserdem begeisterten mich Themen rund um Wort und Schrift und deren Feinheiten und Unterschiede in den verschiedenen Sprachen schon sehr früh – wohl dank meinem dreisprachigen Aufwachsen. So war für mich bald klar, dass ich mich beruflich mit Sprache auseinandersetzen wollte. Die Tätigkeit als Buchhändlerin war sehr interessant, ging aber diesbezüglich nicht genügend in die Tiefe. Später, bei der Arbeit in einem Übersetzungsbüro, das auch Korrekturen in praktisch allen Sprachen anbot, kam ich mit diesem Beruf in Berührung und war sofort fasziniert. Der Rotstiftvirus hatte mich gepackt.

Sie arbeiten im Zeitungskorrektorat eines Medienverlags. Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Unsere Zeitungen erscheinen zweimal wöchentlich, was heisst, dass an den Zeitungsproduktionstagen der Arbeitsanfall für uns Korrektoren am grössten ist. An diesen Tagen korrigieren wir mit Hochdruck die von den Redaktoren erstellten Texte erst als Einzelartikel und dann ein zweites Mal, wenn die Seite gelayoutet ist. Solche Tage können ziemlich lang werden. Bei grossen

Ausgaben und bei Letzt-Minuten-Meldungen müssen wir Korrektoren ganz schön Gas geben, Verspätungen sind nicht möglich. Wenn kein Produktionstag ist, ist die Arbeit ein klein wenig ruhiger. Dann sind allerdings auch weniger Korrektoren vor Ort. Zu lesen gibt es auch dann immer genug.

Welche Eigenschaften und Fähigkeiten braucht es für Ihren Beruf?

Zwingend nötig ist sicher eine sehr gute Konzentrationsfähigkeit über lange Zeiträume, ohne sich von Umgebungsgläuschen ablenken zu lassen, sowie die Lust, sich länger mit umfangreichen und zum Teil von den eigenen Interessen abweichenden Texten zu beschäftigen. Nicht nur literarische oder unterhaltsame Texte hat der Korrektor zu bearbeiten, es kann durchaus auch mal eine Gebrauchsanweisung mit vielen technischen Begriffen, ein Fahrplan, eine Preisliste oder gar eine Strickanleitung zur Korrektur eingereicht werden. Da darf man den Durchhaltewillen nicht verlieren und die Gedanken sollten nicht abschweifen. Je nach Anstellung oder ob man als Selbstständige arbeitet, muss man auch das Alleinwirken im stillen Kämmerchen schätzen. Da der Zeitfaktor fast immer eine Rolle spielt, für das ziemlich letzte Glied in der Produktionsvorstufe meist nicht sehr viel Zeit einberechnet wird und man ausserdem

SYLVIE BONIFAY, Leiterin Korrektorat und Stv. des Geschäftsführers, Freiamter Regionalzeitungen AG, Wohlen

- 20 Gymnasiale Maturität: Kantonsschule Wettingen
- 22 Berufliche Grundbildung Buchhändlerin: Buchhandlung Doppler zum Pflug, Baden
- 35 Disponentin, Korrektorin: ManRey Übersetzungen GmbH, Baden
- 38 Korrektorin, Revisorin, Verlagsassistentin und heute Leiterin Korrektorat und Stellvertreterin des Geschäftsführers: Freiamter Regionalzeitungen AG, Wohlen, und selbstständige Tätigkeit als Korrektorin
- 40 Mitarbeiterin Prüfungssekretariat und Korrektorin: procure.ch, Aarau
- 47 Korrektorin BP: Korrektorenfernkurs viscom (heute dpsuisse)

noch die in vorhergehenden Schritten verloren gegangene Zeit wettmachen muss, ist auch Stressresistenz vonnöten.

Wie sehen aktuell die Herausforderungen in Ihrer Branche aus?

Sowohl in den Druckereien als auch in der Medienlandschaft war die wirtschaftliche Lage schon bequemer. Die Firmen werden gezwungen, die Kosten bei den personellen Ressourcen zu straffen. Die Sparmassnahmen treffen natürlich auch die Korrektorsabteilungen, die entweder geschmälert oder sogar ausgelagert werden – zum Teil ins günstigere Ausland. Ich behalte aber die Zuversicht, dass Korrektorinnen und Korrektoren, die sich im Gebiet, in welchem sie geografisch tätig sind, nicht nur mit der Sprache und den entsprechenden Gepflogenheiten und Feinheiten auskennen, sondern auch mit Flur- und Personennamen, regional benutzten Wörtern usw. vertraut sind, weiterhin gefragt sein werden. Dass elektronische Korrekturprogramme oder gar Künstliche Intelligenz unsere Arbeitsplätze wegrationalisieren könnten, kann ich mir noch nicht vorstellen. Ich schätze, ein Korrektor aus Fleisch und Blut und mit sprichwörtlichem Menschenverstand wird einer Maschine noch ziemlich lange überlegen sein, muss doch beim Korrigieren eines Textes nicht nur die Rechtschreibung und Grammatik beachtet, sondern der Text gleichzeitig aus verschiedensten Blickwinkeln betrachtet und hinterfragt werden. (us)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Vertrauen in die eigene sprachliche Urteilskraft»



Dorothea Meyer-Liedholz, würden Sie uns kurz Ihren Werdegang schildern?

Ich bin eine typische Quereinsteigerin. Ich habe immer sehr gern Neues gelernt, zunächst in der Schule, dann im Studium der Theologie. Mich hat die Vielfalt der Wissensgebiete begeistert. Über eine Berufskarriere habe ich mir damals kaum Gedanken gemacht, denn ich wollte eine grosse Familie und Zeit für meine Kinder haben. So hat sich in meinem beruflichen Werdegang vieles eher zufällig ergeben. Doch ich beurteile die Zufälligkeiten meines beruflichen Werdegangs nicht negativ – im Gegenteil: Ich finde es spannend, wohin mich mein Weg geführt hat und weiterhin führt.

Sie haben sich im Thema Lektorat weitergebildet. Was motivierte Sie dazu?

Da ich als Theologin und Religionspädagogin in die Lehrmittelarbeit der Reformierten Kirche Kanton Zürich «hineingerutscht» bin, habe ich viele Aufgaben, für die ich keine Ausbildung mitbrachte, nach bestem Wissen und Gewissen bewältigt. Doch hat mich immer wieder die Frage beschäftigt, ob ich es auch «richtig» mache. So wollte ich nach einigen Jahren Berufstätigkeit meine Textkompetenzen zusammen mit anderen reflektieren und Neues dazulernen. Dann ist der Wunsch in mir gewachsen, in einem Verlag zu arbeiten. Für mich als

Theologin kam nur der Theologische Verlag Zürich infrage, da ich dort auch mein Fachwissen einbringen kann. Dieses braucht es neben den sprachlichen Kompetenzen auch, um Texte lektorieren zu können. Ich arbeite nun schon einige Jahren mit einem Teilzeitpensum im TVZ als Lektorin und finde die Arbeit sehr spannend.

Was genau umfasst diese Tätigkeit?

Als Lektorin bearbeite ich Manuskripte für Bücher, die im nächsten halben Jahr im TVZ erscheinen werden. Oftmals korrigiere ich mit einem elektronischen Textverarbeitungsprogramm, manchmal auch auf Papier, je nach Manuskript und Autor oder Autorin. Bevor ich mit dem Korrigieren beginne, überprüfe und vereinheitliche ich das Manuskript auf Standardisierungen und Formalia, z. B. bei den Fussnoten. Zur Arbeit am Manuskript gehört es, auf den Inhalt und den Aufbau des Textes zu achten. Auch Titel und Untertitel sind wichtig, ebenso die Bildauswahl. Den Text des Manuskripts lese ich langsam und genau durch. Ich korrigiere Fehler der Rechtschreibung, der Grammatik und des Stils. Textstellen, die mir schwer verständlich erscheinen oder zu langatmig sind, versehe ich mit einem Kommentar. Oft mache ich dem Autor, der Autorin einen Vorschlag für eine neue Formulierung. Später folgen letzte Korrekturen am gesetzten Text.

DOROTHEA MEYER-LIEDHOLZ,
Lektorin beim Theologischen
Verlag Zürich TVZ und selbstständige
Lektorin, Texte+Projekte, Therwil

29 Theologisches Lizentiat: Universität Zürich

30 Freie Dozentinnen-Tätigkeit

40 Erteilen von Religionsunterricht / Weiterbildung zur ökumenischen Religionslehrerin: Landeskirchen Basel-Stadt und Baselland

45 Theologische Fachmitarbeiterin, Autorin und Projektleiterin einer Lehrmittelreihe für den kirchlichen Unterricht: Reformierte Kirche Kanton Zürich / Weiterbildungen im Projektmanagement: Personalamt Kanton Zürich und Erwachsenenbildung SVEB 1

55 Diplom Lehrgang Lektorieren: SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich

56 Lektorin: TVZ Theologischer Verlag, Zürich

60 Teilzeitanstellung beim TVZ und freischaffende Lektorin: Texte+Projekte, Therwil

Welche Fähigkeiten braucht es in Ihrem Tätigkeitsfeld?

Zur erfolgreichen Lektoratsarbeit helfen Genauigkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit. Es braucht zudem Vertrauen in die eigene sprachliche Urteilskraft. Was stört mich an dieser Textstelle? Wie kann ich das begründen? Ein guter Lektor, eine gute Lektorin braucht Einfühlungsvermögen in das Gegenüber. Was ist das Anliegen des Autors? Wie kann ich der Autorin meine Anfragen und Korrekturvorschläge so nahebringen, dass sie diese positiv aufnimmt? Und es braucht Bescheidenheit, denn es ist und bleibt der Text des Autors, der Autorin.

Seit Kurzem sind Sie auch als selbstständige Lektorin unterwegs.

Wie kam es zu diesem Entscheid?

Nach vielen Jahren als theologische Fachmitarbeiterin wuchs in mir der Wunsch, meine Zeit und Arbeit freier einteilen zu können und nur noch das zu tun, was ich liebe: Arbeit an und mit Texten. Deshalb reduzierte ich meine Anstellung und startete eine Selbstständigkeit: Texte+Projekte. Die ersten Aufträge erhielt ich aus meinem beruflichen Netzwerk. Zurzeit überlege ich, eine Website zu machen, um weitere Kundenkreise erschliessen zu können. (us/brs)

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

MANAGER/IN MEDIEN FH

Manager und Managerinnen Medien sind für die Leitung von Medienprojekten zuständig. Sie leiten alle Produktionsschritte für gedruckte und digitale Produkte wie Zeitungen, Broschüren, Plakate oder Websites. Sie planen Kosten, Termine und Materialbeschaffung, organisieren die verschiedenen Aufgaben und kümmern sich um die Produktion und die Qualitätskontrolle. Zudem sind sie für die Überwachung von Verkauf und Vertrieb sowie für die Kommunikation zuständig.

PUBLIKATIONS-MANAGER/IN HFP

Publikationsmanager/innen übernehmen Fach- und Führungsfunktionen in Unternehmen der grafischen Industrie. Sie sind verantwortlich für den Verkauf und das Marketing sowie für das Produkt-, Projekt- und Personalmanagement.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

LEKTOR/IN

Lektoren und Lektorinnen lesen Manuskripte und prüfen sie inhaltlich und sprachlich. Sie arbeiten mit Autoren oder Autorinnen zusammen und vertreten dabei den herausgebenden Verlag, dessen Programm sie mitgestalten.

➔ **Porträt Dorothea Meyer-Liedholz, Seite 37**

PROGRAMMLEITER/IN VERLAG

Programmleiterinnen und Programmleiter in Verlagen gestalten das Verlagsprogramm. Sie arbeiten zusammen mit der Verlagsleitung, mit Autorinnen und Autoren sowie mit den Fachpersonen aus Produktmanagement, Lektorat, Produktion, Marketing und Vertrieb. Bei Gestalten des Verlagsprogrammes orientieren sie sich am inhaltlichen Profil des Verlages. Sie pflegen die Kontakte zu Autorinnen und Autoren, legen Programmschwerpunkte fest und sorgen für ein Verlagsprogramm, das den Bedürfnissen der Zielgruppen und gleichzeitig der Unternehmensstrategie entspricht.

VERLEGER/IN

Verlegerinnen und Verleger leiten oder betreiben einen Verlag, welcher Publikatio-

nen wie Bücher, Zeitschriften, Zeitungen oder digitale Medienprodukte realisiert und publiziert. Sie sind verantwortlich für den Kontakt zu Autorinnen und Autoren, für das Verlagsprogramm und die Vermarktung der Produkte. In der Regel tragen sie die finanzielle Verantwortung für die gesamte Produktion von Publikationen. Zu den klassischen Aufgaben gehören das Begutachten und die Bearbeitung von Manuskripten, das Erstellen von Verlagsverträgen, die Planung der Produktion sowie die Entwicklung von Konzepten im Bereich Marketing.

Hochschulberufe

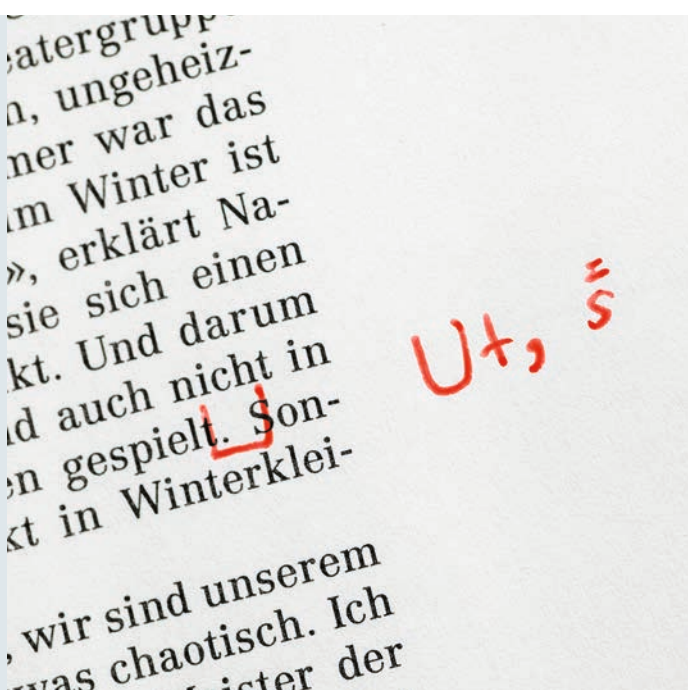
Unter **Hochschulberufe** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

AUTOR/IN FH

Autoren und Autorinnen FH (Bachelor of Arts) stehen verschiedene Tätigkeitsmöglichkeiten im Literatur- und Kulturbetrieb offen. Sie können als selbstständige Autoren und Autorinnen tätig sein und/oder als Mitarbeitende in Redaktionen, Verlagen und Literaturhäusern.

ÜBERSETZER/IN FH

Übersetzer/innen FH (Master of Arts) übertragen Texte schriftlich in eine andere Sprache, vorwiegend von einer Fremdsprache in ihre Muttersprache. Mit Unterstützung von Spezialsoftware übersetzen sie unterschiedlichste Textsorten.



INFORMATION UND DOKUMENTATION



Die Branche Information und Dokumentation ist ein sehr heterogenes Tätigkeitsfeld. In Bibliotheken, Archiven, Dokumentationsstellen und zunehmend auch in wirtschaftlichen Unternehmen stellen sich Fragen rund um die Bewirtschaftung enormer und komplexer Datenmengen.

«Ich fühle ich mich gestärkt und kann sicherer auftreten»



Irene Weibel, würden Sie uns Ihren Werdegang schildern?

Ursprünglich wollte ich Physiotherapeutin werden. Nach verschiedenen Praktika entschied ich mich jedoch für eine Ausbildung in der Pflege. Ich habe damit einen sehr interessanten und anspruchsvollen Beruf gewählt, der mich zu jener Person gemacht hat, die ich heute bin. Aufgrund meiner grossen Leidenschaft für Literatur und Kultur bin ich dann als Quereinsteigerin in die Bibliotheksarbeit eingestiegen und habe den Lehrabschluss als Fachfrau Information und Dokumentation EFZ erworben.

Von der Pflege in die Bibliothek – wie haben Sie das umgesetzt?

In Menzingen habe ich den Bau der neuen Bibliothek miterlebt und mir insgeheim gewünscht, einmal dort arbeiten zu dürfen. Als eine Teilzeitstelle frei wurde, habe ich mich beworben und die Stelle erhalten. Was für ein Glück! Für einige Zeit arbeitete ich Teilzeit in zwei Berufen. Mir gefiel die Vielseitigkeit sowohl in der Bibliotheksarbeit als auch im Pflegealltag. Da die Zeit für die Arbeit in der Pflege aufgrund der stetigen Zunahme administrativer Arbeiten immer knapper wurde, fasste ich eine Veränderung ins Auge, fand eine Stelle im Didaktischen Zentrum des Kantons Zug (DZ) und machte damit meinen zweiten Beruf zum ersten.

Fortan war ich im DZ zuständig für die Berufsbildung und für das Tagesgeschäft. Mein Arbeitsalltag umfasste die Beratung, administrative Tätigkeiten und verschiedenste Arbeiten während der Ausleihe. Ich kümmerte mich zudem um den Bestandsaufbau, was heisst: Medien auswählen, anschaffen, katalogisieren, verarbeiten, aber auch makulieren, um den Bestand aktuell und attraktiv zu halten.

Was motivierte Sie, den Berufsabschluss als Fachfrau Information und Dokumentation EFZ nachzuholen?

In der Pflege habe ich mit grosser Freude und während vielen Jahren Lernende begleitet. Als ich dann Gelegenheit erhielt, dies auch im DZ zu machen, da war mir klar, dass ich die gleiche Ausbildung haben und dieselbe Fachsprache sprechen wollte wie die Lernenden, die ich begleiten würde. So entschied ich mich, die Nachholbildung zu absolvieren.

Welche Erfahrungen machten Sie mit dieser Ausbildung?

Während eineinhalb Jahren reiste ich jeden Freitag nach Bern. Fast alle in der bunt gemischten Klasse hatten zu Beginn Schwierigkeiten mit dem Lernen: Wie lerne ich, dass ich es behalten und abrufen kann? Das war für mich eine der grössten Herausforderungen.

IRENE WEIBEL, Leiterin Bibliothek, Baar

21	Abschluss in Krankenpflege AKP (heute Pflege HF): Krankenpflegeschule Zürich
21–53	Berufstätigkeit als Pflegefachfrau in Spitälern
51	Teilzeitanstellung als Bibliothekarin, stv. Leiterin: Bibliothek Menzingen
52	SAB-Grundkurs: Pädagogische Hochschule Luzern
53	Bibliothekarin: Didaktisches Zentrum des Kantons Zug, Zug
51–56	Bibliotheksbezogene Weiterbildungen und Berufsbildnerkurs
56	Fachfrau Information und Dokumentation EFZ, Nachholbildung nach Artikel 32: gibb Gewerblich-Industrielle-Berufsschule Bern
58	Leiterin: Bibliothek Baar

ungen. Ungewohnt war auch, in die Rolle der Lernenden zu schlüpfen. Rückblickend bin ich froh und auch ein bisschen stolz, dass ich die Ausbildung durchgezogen und bestanden habe. Für meinen Berufsalltag ist das eine Bereicherung – ich fühle mich gestärkt und kann sicherer auftreten.

Mittlerweile leiten Sie eine Bibliothek.

Was hat Sie bewogen, diese Aufgabe zu übernehmen?

Obwohl die Arbeit im DZ immer noch spannend und die Betreuung der Lernenden eine Bereicherung war, fehlte mir die Durchmischung der Kundschaft von Jung bis Alt. Ich habe zum Beispiel den Kontakt zu Kindern, das Organisieren von Veranstaltungen und die Belletristik für Erwachsene vermisst und deshalb nach einer Teilzeitstelle in einer öffentlichen Bibliothek gesucht. Gefunden habe ich sie in der Bibliothek Baar und mit der Option, nach zwei Jahren deren Leitung zu übernehmen. Einmal mehr ging für mich eine Tür auf. Aufgrund der Corona-Pandemie übernahm ich die Leitung der Bibliothek dann sogar früher als geplant. Meine Vorgängerin hat mich in den Führungsaufgaben bis zu ihrer Frührentierung noch begleitet. Und aktuell freue mich sehr, dass uns der Gemeinderat und das Berufsbildungsamt nun auch bewilligt haben, dass wir ab 2024 alle drei Jahre eine Lehrstelle ausschreiben und damit weiteren Interessierten Türen öffnen können. (us/brs)

«Wir fokussieren zunehmend auf digitale Medien»



Daniel Ott, wie kamen Sie zur Tätigkeit als Technikredaktor?

Grundstein für meinen heutigen Beruf waren meine Ausbildung zum Lastwagenmechaniker und das dadurch erworbene technische Verständnis für Themen wie Elektrik, Pneumatik, Mechanik. Schon damals haben mich die Anleitungen beispielsweise für eine Getrieberevision fasziniert. Als Instruktor beim Rüstungskonzern General Dynamics kam ich erstmals direkt in Kontakt mit Fachleuten aus der technischen Redaktion und erkannte die Wichtigkeit von qualitativ guten Dokumentationen. Ich entschied mich in der Folge für einen Berufswechsel, startete 2008 die Weiterbildung und konnte parallel dazu ins Team der Technikredaktoren wechseln. Die Praxisnähe blieb gross, da ich die Dinge, welche ich beschrieb, oft direkt an den Produkten verifizieren musste.

Nach einigen Berufsjahren fanden Sie bei der Bühler AG eine neue Herausforderung. Was waren Ihre Hauptaufgaben als Technikredaktor?

Die Bühler AG ist weltweit führend in der Herstellung von Maschinen für die Lebensmittelindustrie. Die Abteilung Technical Product Information erstellt Betriebs-, Bedienungs-, Service-, Montageanleitungen und Ersatzteilkataloge und sorgt für sämtliche Übersetzungen des Unternehmens welt-

weit. Als operativer Leiter war ich während einigen Jahren verantwortlich für die technischen Dokumentationen der Abteilung «Milling Solution», also für unsere Maschinen im Bereich Mühlen. 65 Prozent des Getreides, welches weltweit verarbeitet wird, läuft über Bühler-Mühlen. Ich war zuständig für die Verwaltung und die Zuteilung der Aufträge an die Technikredaktoren im Team, erstellte aber auch selbst Betriebsanleitungen für den richtigen Umgang mit den Maschinen und Anlagen. Das heisst, ich beschrieb vom Transport über die Montage und den Betrieb bis zur Ausserbetriebnahme alles, was die Kunden wissen müssen. Zusätzlich verfasste ich Bedienungsanleitungen für Maschinensoftware.

Seit drei Jahren sind Sie nun Head of Technical Documentation. Was bedeutet das für Ihren beruflichen Alltag?

Meine Aufgaben haben sich von operativen Tätigkeiten in die Führung und Projektleitung verlagert. Neben dem Führen eines Redaktionsteams von sechs internen und acht externen Mitarbeitenden in der Schweiz und zwei Mitarbeitenden in Indien bin ich auch Projektleiter, um die Digitalisierung der technischen Produktinformationen voranzutreiben. Ziel ist es, dass alle weltweiten Redaktionsteams bei Bühler nach dem gleichen Prozess und mit den gleichen

DANIEL OTT, Head of Technical Documentation, Bühler AG, Uzwil

- 20** Berufliche Grundbildung als Lastwagenmechaniker (heute Automobil-Mechatroniker EFZ): Larag AG, Wil
- 23** Auslandsaufenthalt als Servicemanager: Wohnmobilvermietungsfirma Road Bear RV, Los Angeles (USA)
- 26** Instruktor / Technischer Berater: General Dynamics, Kreuzlingen
- 30** Technikredaktor mit eidg. Fachausweis: TKSM education AG, Zürich
- 32** Technikredaktor: Büchi Labortechnik AG, Flawil
- 34** Technikredaktor: Bühler AG, Uzwil
- 40** Head of Technical Product Information: Bühler AG, Uzwil

Softwarelösungen arbeiten, um unsere Vision von digitalen Produktinformationen zu erreichen.

Welches sind aktuell die grössten Herausforderungen im Bereich der technischen Redaktion?

Es ist heute fast selbstverständlich, Informationen zu jeder Zeit und an jedem Ort aktuell und produktgerecht zur Verfügung zu haben. Durch die Digitalisierung aller Medien rückt die gedruckte Anleitung in den Hintergrund. Wir fokussieren deshalb zunehmend auf die digitalen Medien. Technische Informationen als App zu generieren, bringt ganz neue Herausforderungen mit sich. Wir animieren Inhalte und statten sie mit beliebigen Funktionen aus. Dadurch gehen die Aufgaben der Technikredaktion heute weit über das Schreiben und Illustrieren hinaus. Sie müssen sich auch mit Varianten- und Übersetzungsmanagement sowie interaktiven Medien auseinandersetzen.

Was fasziniert Sie persönlich an Ihrer Arbeit?

Ich bin am Puls der Technik und umgeben von Innovationen. Mit der digitalen Entwicklung entstehen neue und spannende Möglichkeiten, die mich begeistern. Heute gibt es sehr gute Standard-Softwarelösungen (Redaktionssysteme) auf dem Markt, die eine Digitalisierung effizient und skalierbar ermöglichen. Viele verbinden technische Redaktion noch mit Softwarelösungen wie Word. Solche Officeanwendungen sind aber in modernen Redaktionen nicht mehr im Einsatz. (us/brs)

Beratung rund um Data Governance



Raphael Hasler, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf?

Die Interaktion war für mich stets sehr wichtig und ich wusste, dass ich dereinst in einem Bereich arbeiten möchte, in dem ich Kontakt mit Menschen haben würde. Nach Abschluss der Kantonsschule und der RS wollte ich die Welt entdecken und packte die Chance, als Flight Attendant zu arbeiten. Diese Tätigkeit prägte mich bezüglich der Dienstleistungsbereitschaft: Das «little extra» ist fixer Bestandteil der Unternehmenskultur. Mit vielen Eindrücken und Erfahrungen ausgestattet, begann ich das Studium. Ich wollte lernen, wie man das Wissen über Informationswissenschaft in einem Wirtschaftsunternehmen gewinnbringend einsetzen kann.

Wie gelang Ihnen der Einstieg in die Arbeitswelt?

Die Informationswissenschaft ist in vielen Unternehmen der Schweizer Wirtschaft noch nicht durchgängig verankert. Ich persönlich sah dies als Chance, etwas dringend Benötigtes anzubieten. Als wichtige Stationen erachte ich meine Praktika während des Studiums und die praxisorientierte Bachelorthesis zuhause eines Unternehmens. Dies ebnete mir den Weg, zu Vorstellungsgesprächen eingeladen zu werden und die Informationswissenschaft zu präsentieren.

Nach Studienabschluss haben Sie als Senior Consultant Information Manage-

ment gearbeitet. Was dürfen wir uns darunter vorstellen?

Als externer Berater habe ich Unternehmen unterstützt, komplexe Probleme im Bereich des Information Managements zu lösen. Ich analysierte die Ursachen und erarbeitete zusammen mit den internen Verantwortlichen geeignete Lösungen. Ich arbeitete für Banken, die das Client Onboarding mittels Video-Identifizierung digitalisierten, für Energieversorgungsunternehmen, die den Umgang mit Geschäftsinformationen professionalisieren wollten, und für die Logistikbranche, wo die physischen Archive aufgrund des akuten Platzmangels elektronisch archiviert wurden.

Was bieten Sie heute als selbstständiger Spezialist Ihrer Kundschaft?

Was früher als Information Management bezeichnet wurde, nennt sich heute Data Governance. Ich fokussiere mich auf die Beratung rund um dieses Thema. Data Governance ist wie das Steuern eines Segelschiffs: Es benötigt klare Kommunikation, definierte Abläufe, den Einsatz bekannter Fachbegriffe und die unabdingbare Zusammenarbeit im Team. Aufgrund meiner Erfahrung, als Fachexperte sowie der interdisziplinären Kommunikation bin ich in der Lage, Unternehmen auf diesem Weg zu begleiten und unerwartete Chancen zu realisieren.

Der Begriff «LUV» [lu:f] kommt von einer Leidenschaft, dem Gleitschirmfliegen.

**RAPHAEL HASLER, Data Governance
Experte & Inhaber der LUV Consulting
GmbH, Bern**

18 Gymnasiale Maturität: Kantonsschule Romanshorn

18 Flight Attendant: Edelweiss Air AG, Zürich

23 BSc in Information Science FH: Fachhochschule Graubünden

24 Consultant IT Audit Financial Services: KPMG Schweiz AG, Zürich

24 CAS in Information & Records Management: Fachhochschule Nordwestschweiz

28 Manager Information Governance: PwC Schweiz AG, Zürich

29 CAS in Compliance & Corporate Governance: Fernfachhochschule Schweiz

30 Manager Information Management: Eraneos Switzerland AG, Bern

34 Selbstständige Tätigkeit: LUV Consulting GmbH, Bern

LUV beschreibt die Seite des Berges, auf der Thermik entsteht, die genutzt wird, um Höhe zu gewinnen und weiter zu fliegen. Diese Eigenschaften übertrage ich auf meine Tätigkeiten. Ich agiere als Trusted Advisor und Sorge dafür, dass die Herausforderungen meiner Kundschaft gelöst werden. Ich positioniere mich in einem hochspezialisierten und sehr gefragten Umfeld. Data Governance erlernt man nicht anhand eines Buches, sondern es entspricht einem Mindset, einer Einstellung, einer Kultur, die ich in meinen Projekten vermittele und weitergebe. Im Zentrum steht dabei die Fähigkeit, komplexe Datenlandschaften einfach darzustellen und den Mut zu haben, sich auf diese Einfachheit einzulassen.

Und wo sehen Sie die besonderen Chancen Ihrer Tätigkeit?

Als kleines Rädchen in grossen Beratungsgesellschaften war mein Einfluss limitiert. Zwar konnte ich mich verwirklichen, doch in den mir wichtigen Themengebieten wie Know-how-Aufbau, Projektentscheidungen oder der Weiterentwicklung von Mitarbeitenden musste ich mich der Unternehmensführung unterordnen. Als Geschäftsführer meiner eigenen GmbH bin ich mein eigener Chef. Ich stehe ein für das Versprechen, das ich gegenüber meiner Kundschaft tätige. (us/brs)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

LEITER/IN TECHNISCHE DOKUMENTATION HFP

Leiterinnen und Leiter Technische Dokumentation planen, leiten und überwachen die Erstellung und Gestaltung von technischen Benutzerinformationen wie Bedienungsanleitungen, Datenblätter oder Ersatzteilkataloge.

TECHNIKREDAKTOR/IN BP

Technikredaktoren und Technikredaktorinnen erstellen technische Dokumentationen. Ihr Aufgabengebiet umfasst neben der Redaktion auch die Planung, Gestaltung und Produktion von technischen Benutzerinformationen.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ARCHIVAR/IN (MIT GRUNDKURS)

Archivare und Archivarinnen sichern, bewahren, erschliessen und vermitteln jegliche Art von Unterlagen in öffentlichen Verwaltungen, Organisationen und privaten Firmen und machen die Informationen internen Stellen oder einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich und verständlich.

BERUFSBILDNER/IN

Berufsbildner und Berufsbildnerinnen sind zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Sie führen die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein, definieren Lernziele, begleiten, unterstützen und fördern die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilen die Lernergebnisse. In grösseren Betrieben wird die Ausbildung oft auf mehrere Personen verteilt.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Berufsfachschullehrer und -lehrerinnen unterrichten an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Sie vermitteln den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse (Fachkunde, Fachkenntnisse) und leiten sie zu selbstständigem Lernen an.

LUDOTHEKAR/IN

Ludothekare und Ludothekarinnen betreiben Ausleihstellen für Spielsachen und Spiele aller Art für alle Altersklassen. Zu ihren Aufgaben gehören die Bewirtschaftung des Bestandes, das Ausleihen und die Spielberatung.

MITARBEITER/IN IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN (ZERTIFIKAT BIBLIOSUISSE)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in öffentlichen Bibliotheken sind in Gemeinde- und Schulbibliotheken für die Administration, Organisation und den Betrieb zuständig. Sie leisten der Kundschaft Orientierungshilfe in der Medienvielfalt, erschliessen Medien bibliotheks- und kundengerecht, rüsten diese sachgerecht aus und sorgen für einen reibungslosen Ausleihverkehr.

PROJEKTLEITER/IN

Projektleiter und Projektleiterinnen sind verantwortlich für die Realisierung eines oder mehrerer Projekte innerhalb einer Unternehmung. Je nach Grösse des Projekts arbeiten sie alleine an einem Projekt oder leiten ein Team von Mitarbeitenden oder externen Projektbeauftragten. Sie können verschiedenen Stellen innerhalb einer Unternehmung unterstellt sein, zum Beispiel direkt der Direktion, aber auch der Abteilungs- oder Teamleitung. Auch eine selbstständige Tätigkeit ist möglich oder eine temporäre Anstellung in einer Unternehmung, um ein spezielles Projekt durchzuführen.

WISSENSCHAFTLICHE/R BIBLIOTHEKAR/IN

Wissenschaftliche Bibliothekare sind zuständig für Fragen der Literatur- und Informationsversorgung von gedruckten und elektronischen Medien. Sie evaluieren die Bestandesentwicklung, beschreiben und erschliessen die Ressourcen ihrer Bibliothek und treffen Erwerbungsentscheidungen. Die Medien versehen sie mit Schlagwörtern, gliedern diese in eine Klassifikation ein und pflegen Schlagwortsysteme. Sie geben fachbezogene Einführungen in die Bibliothek, führen Online-Schulungen/Tutorials durch und schulen ihre Kundinnen und Kunden zu Themen wie wissenschaftliches Arbeiten und Literaturrecherche und -verwaltung.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufe** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulsumfeld.

INFORMATIONSSPEZIALIST/IN FH

Informations- und Dokumentationsspezialistinnen und -spezialisten FH sind Expertinnen und Experten im Umgang mit Daten, Informationen und Medien in Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen sowie in Informationsstellen von Unternehmen. Mögliche Vertiefungen im Studium siehe S. 25.

MEHRSPRACHIGE/R KOMMUNIKATOR/IN FH

Fachpersonen mit einem Studienabschluss in Mehrsprachiger Kommunikation FH vermitteln zwischen Sprachen, Kulturen und Fachbereichen. Mit dem Abschluss qualifizieren sie sich für Tätigkeiten in der Language Industry oder in internationalen Organisationen und Unternehmen, in welchen professionelle Mehrsprachigkeit gefragt ist, zum Beispiel als: Projekt- oder Contentmanager/-innen, Copywriter, Sprachmittlerinnen, Technische Redakteure oder UX Writer.

INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und teilweise ausgeliehen werden. Sie sind auch beim SDBB-Vertrieb bestellbar: vertrieb@sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

Fachhefte aus der Reihe «Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»

www.chancen.sdbb.ch

- Medien und Information 1: Journalismus/ Redaktion, Übersetzen und Dolmetschen, Fotografie, Film und Fernsehen
- Marketing und Kommunikation
- Informatik und Mediamatik

Fachhefte aus der Reihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»

www.perspektiven.sdbb.ch

- Medien und Information
- Sprachwissenschaft, Vergleichende Literaturwissenschaft, Angewandte Linguistik
- Informatik, Wirtschaftsinformatik

FACHMEDIEN UND ZEITSCHRIFTEN PRINT- UND MEDIENPRODUKTION

swiss print + communication – Magazin der Print- und Medienindustrie

viscomedia.ch

Druckmarkt

www.druckmarkt-schweiz.ch

PUBLISHER – Schweizer Fachmagazin für Publishing und Digitaldruck

www.publisher.ch

VERLAG

Medienwoche – Magazin für Medien, Journalismus, Kommunikation & Marketing

medienwoche.ch

Schweizer Buchhandel

www.sbw.ch

INFORMATION UND DOKUMENTATION

Arbido – Fachzeitschrift für Archiv, Bibliothek und Dokumentation

www.arbido.ch

Bibliosuisse INFO – Verbandszeitschrift

bibliosuisse

bibliosuisse.ch

WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Studium und Laufbahn:

www.berufsberatung.ch

Meine berufliche Zukunft klären – ein Angebot für kantonale Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen

www.berufsberatung.ch/laufbahn

SBFI Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

www.sbf.admin.ch

Konferenz der Höheren Fachschulen

www.k-hf.ch

Schweizerischer Verband der dipl. HF

www.odec.ch

Dachorganisation der Schweizer Hochschulen

www.swissuniversities.ch

STELLENPLATTFORMEN

Portal für Jobs, Maschinen, Kooperation (dpsuisse)

dpsuisse.ch/cooperation-portal

Stellenmarkt für Kommunikation, Marketing & Medien

www.medienjobs.ch

Jobs der Medienbranche

www.dtpjobs.ch



VERBÄNDE UND ORGANISATIONEN

PRINT- UND MEDIENPRODUKTION

dpsuisse – swiss digital + print association

Berufs- und Arbeitgeberverband der schweizerischen grafischen Industrie (angeschlossene Organisationen 2023: viscom und COPYPRINTSUISSE)
www.dpsuisse.ch

Fachgruppe publishingNETWORK

www.vsd.ch/publishingnetwork

Verband der Schweizer Druckindustrie

www.vsd.ch

Dachverband der schweizerischen Verpackungswirtschaft

www.svi-verpackung.ch

PackPrintSwiss – Forum Verpackungsdruck

www.packprint.swiss

Gewerkschaft Medien und Kommunikation

www.syndicom.ch

Verband Werbetechnik + Print VWP

www.v-w-p.ch

VERLAG

Schweizer Buchhandels- und Verlagsverband SBVV

www.sbv.ch

Suchplattform der Europäischen Verlagsgesellschaften

www.verlage-schweiz.ch

INFORMATION UND DOKUMENTATION

Bibliosuisse

bibliosuisse.ch

Verband der Schweizer Ludotheken VSL

www.ludo.ch

TECOM Fach- und Berufsverband für Technische Kommunikation

www.tecom.ch

Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare

www.vsa-aas.org

International Federation of Library Associations and Institutions

www.ifla.org

Archivschule Marburg, Hochschule für Archivwissenschaft

www.archivschule.de

Verband der Freien Lektorinnen und Lektoren VFLL

www.vfll.de

IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2023

© 2023, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-03753-255-3

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution des EDK

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Monika Göggel und Brigitte Schneiter-von Bergen, Informationsspezialistinnen, Münchenbuchsee

Fachlektorat

Eva Holzmann, Berufs- und Laufbahnberaterin

Texte

Brigitte Schneiter (brs), Monika Göggel (mg), Ursula Stocker (us)

Fotos

Dominic Büttner, Zürich
Dominique Meienberg, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2015

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftrihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb

Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen

Telefon 0848 999 001

vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo [12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe] CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos [12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe] CHF 10.–/Heft





2023 | Medien und Information 2



2023 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2023 | Fahrzeuge



2023 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



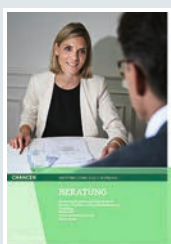
2023 | Bau



2023 | Logistik



2022 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



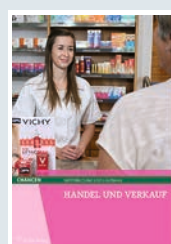
2022 | Beratung



2022 | Tourismus



2022 | Medien und Information 1



2022 | Handel und Verkauf



2022 | Natur



2022 | Chemie, Kunststoff, Papier



2022 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2022 | Bühne



2022 | Holz und Innenausbau



2021 | Marketing und Kommunikation



2021 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2021 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2021 | Verkehr



2021 | Kunst und Design



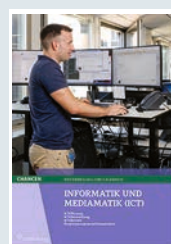
2021 | Bildung und Unterricht



2020 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen



2020 | Maschinen- und Elektrotechnik



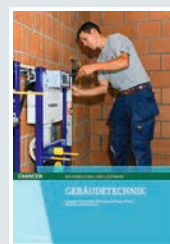
2020 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäudetechnik



2020 | Banken und Versicherungen



2019 | Sicherheit



2019 | Metall und Uhren



2019 | Nahrung

➤ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

→ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe. Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen		
Bindetechnologe/-technologin EFZ		19
Buchhändler/in EFZ		19
Druckausrüster/in EFZ		19
Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ	40	19
Grafiker/in EFZ		19
Interactive Media Designer EFZ		19
Kaufmann/-frau EFZ		19
Mediamatiker/in EFZ		19
Medientechnologe/-login EFZ		19
Polygraf/in EFZ		19
Printmedienpraktiker/in EBA		19
Verpackungsdrucker/in EFZ		19
Verpackungstechnologe/-login EFZ		19

	Laufbahn	Seite
Weiterbildungsberufe		
Betriebsfachmann/-fachfrau Druck- und Verpackungsindustrie BP	28	33
Druck- und Medienkaufmann/-kauffrau BP	31	33
Kommunikationsdesigner/in HF		33
Korrektor/in BP	37	33
Leiter/in Technische Dokumentation HFP		43
Manager/in Medien HF	32	33/38
Media Producer		33
Mediamatiker/in BP		33
Packaging Manager/in HFP		33
Publikationsmanager/in HFP	31	33/38
Spezialist/in Printmedienverarbeitung BP		33
Techniker/in HF Medien		34/38
Technikredaktor/in BP	41	43
Techno-Polygraf/in BP	29	34
Typograf/in für visuelle Kommunikation BP	30	34

	Laufbahn	Seite
Berufliche Funktionen und Spezialisierungen		
Archivar/in (mit Grundkurs)		43
Berufsbildner/in		34/43
Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde		34/43
Lektor/in	36	38
Ludothekar/in		43
Mitarbeiter/in in öffentlichen Bibliotheken (Zertifikat bibliosuisse)		43
Programmleiter/in Verlag		38
Projektleiter/in		34/43
Verleger/in		38
Wissenschaftliche/r Bibliothekar/in		43

	Laufbahn	Seite
Hochschulberufe		
Autor/in FH		38
Informations- und Dokumentations-spezialist/in FH	42	43
Medieningenieur/in FH		34
Mehrsprachige/r Kommunikator/in FH		43
Übersetzer/in FH		38



Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences



Masterstudium Digital Communication and Creative Media Production

Alles, ausser gewöhnlich!

